

# **25 Jahre**

**Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein  
Elfringhausen  
und Umgebung e.V.**

**Oktober 1992**

---

**Ein stolzes Jubiläum  
und viel, viel Chronik**



- **Geschichten**
- **Geschichte**

---

1200 Jahre Elfringhausen

**MENSCH  
MACH  
MIT**

## **Wir nutzen den Wind auf den Elfringhauser Bergen**

Zwei Windräder erzeugen Strom in Elfringhausen, für den Bergerhof und den Bernberghof. Einen Teil dieses umweltfreundlich erzeugten Stroms speist die AVU in ihr Netz ein.

Und wir tun noch mehr für saubere Luft und Umwelt:

Die WWH Wärmeversorgung Hattingen GmbH, ein Tochterunternehmen der AVU und der Stadtwerke Hattingen, baut ein Blockheizkraftwerk im Schulzentrum Welper.

Wollen Sie mehr über die Nutzung regenerativer Energien wissen, rufen Sie unseren Fachingenieur für regenerative Energien, Kai Sieverding, Telefon (0 23 32) 73-327, an.

**AVU**

...da, wo Sie zu Hause sind

---

**Jörn Dams ist ein langjähriger Freund und Gönner unseres Vereins.  
Sein Jubiläumsgeschenk ist der Druck dieser Festzeitschrift**



DER BÜRGERMEISTER



## Grußwort

Der Bürger- und Heimatverein Elfringhausen kann in diesem Jahr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist nicht nur einmalig, sondern auch ungewöhnlich, daß eine zunächst lose Verbindung von Bürgern so lange besteht und zudem noch eine so erfolgreiche Arbeit leistet.

Die Elfringhauser Bürger sind den umgekehrten Weg gegangen: Sie haben zunächst ein Heimatfest gefeiert und sich dann entschlossen, die daraus entstandene Gemeinschaft auch in einem Verein zu festigen und zu bewahren. Die alljährlichen Heimatfeste in unserem landschaftlich schönsten Stadtteil sind immer eine Besonderheit. Ausgesprochene Stammgäste zeugen davon, daß man sich in Elfringhausen wohlfühlt unter Menschen, die für ihre Gastfreundschaft bekannt sind. Im Laufe der 25 Jahre sind viele hinzugekommen, die dem Verein die Treue halten und die sich auch bei der Organisation und Gestaltung des Heimatfestes einsetzen. Ich kann sie nicht alle erwähnen, stellvertretend möchte ich nur einen nennen: Heinz Prygoda. Er ist zweifellos nicht nur die Seele des Vereins, sondern auch des Heimatfestes, das weit über die Grenzen Hattingens hinaus bekannt ist.

Dem Bürger- und Heimatverein Elfringhausen wünsche ich auch weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit, auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten.

  
Günter Wüllner  
Bürgermeister

## Dank an viele Adressen

Elfringhausen rüstet zu einem außergewöhnlichen Ereignis, einem stolzen Jubiläum. Der Bürger- und Heimatverein, eine mittlerweile im Gemeindeleben festverwurzelte Institution, feiert seinen 25. Geburtstag. Keine Frage, der Jubilar darf sich auf eine Vielzahl an Gratulanten und Glückwünschen einrichten, immerhin hat der Bürger- und Heimatverein in dem zurückliegenden Vierteljahrhundert bei seinem Bemühen um eine Intensivierung des Gemeindelebens, um Strukturverbesserungen, um die Modernisierung der Verkehrswege und auch um ein besseres Kulturangebot viele Partner kennen gelernt, die dem Verein bei der Verwirklichung seiner zahlreichen Zielvorstellungen behilflich waren. Ein Dankeschön für gute und erfolgreiche Partnerschaft geht in erster Linie an die Adresse der Verwaltung. Die Politiker haben den Verein und das Hügelland buchstäblich nie im Stich gelassen. Der gute Draht zum Hattinger Rathaus hat manches Problem leichter lösen lassen. Das gilt auch für die langjährigen Kontakte zum Landesstrassenbauamt. Die L 924 liegt dem Bürger- und Heimatverein ganz besonders am Herzen. Dass man dem kompletten Ausbau einer modernen Verkehrsführung durchs Felderbachtal zum gegenwärtigen Zeitpunkt schon erfreulich nahe gekommen ist, darf sicherlich nicht zuletzt der fortwährenden Initiative der Vereinsrepräsentanten zugeschrieben werden. Dank dem LSBA für aufgeschlossene und konstruktive Partnerschaft. Natürlich weiss man beim Jubilar auch die immer wieder erkennbare Positivhaltung bei den Versorgungsträgern richtig einzuschätzen. AVU und Post haben immer dort, wo sinnvoller Fortschritt realisierbar war, zuverlässig zur Verfügung gestanden. Natürlich, und das weiss man beim Bürger- und Heimatverein ins rechte Licht zu setzen, wäre ohne Verständnis und Entgegenkommen aus der Bürgerschaft mancher Fortschritt, manches Ziel nicht erreichbar gewesen. hier gilt vor allem den Eigentümern von Grund und Boden Dank und Anerkennung.

Dass man in Elfringhausen in dem fast von Jahr zu Jahr moderner und ansehnlicher gewordenen Kultur- und Gemeindezentrum fröhliche Heimatfeste mit großer Publikumsresonanz feiern konnte, geht nicht zuletzt auf die finanziellen Beiträge vieler Festbuch-Inserenten zurück, die mit ihrer positiven Einstellung zum Heimatfest der

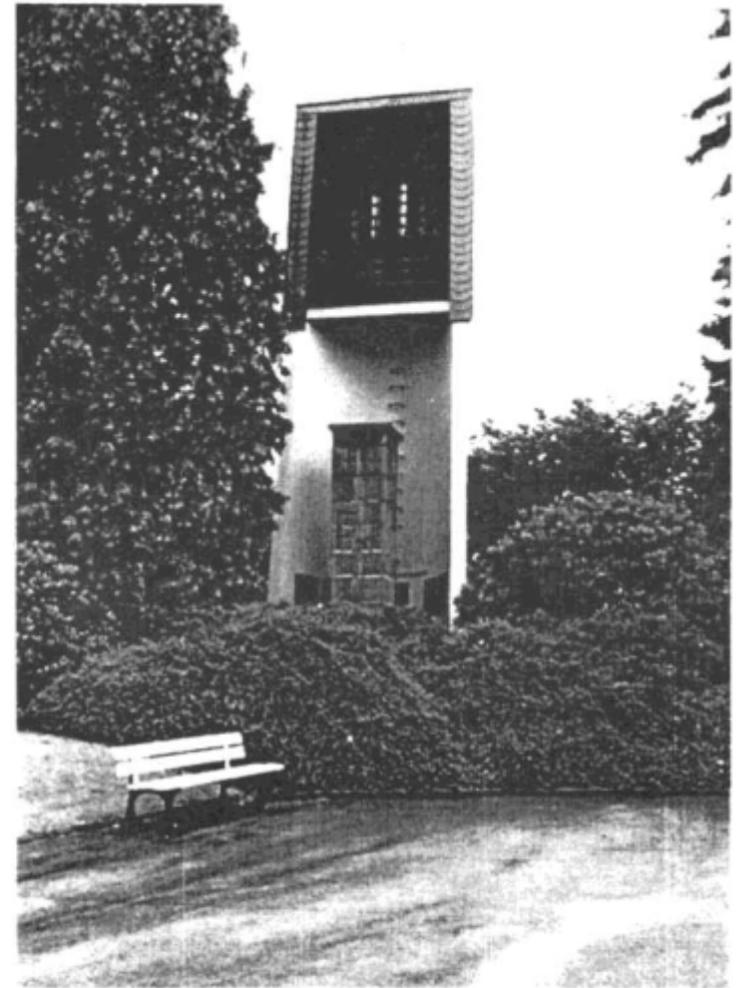
Elfringhauser natürlich wesentlich zum Gelingen beitragen. Der Bürger- und Heimatverein nimmt sein Jubiläum zum Anlass, den vielen Förderern der Heimatfest-Idee von Herzen Dank zu sagen

Nicht zuletzt darf sich auch der Verein selbst auf die Schulter klopfen. Er sollte seinen Anteil an dem neuen, moderneren Bild Elfringhausens nicht unterbewerten. Im übrigen dürfte es nicht viele Gemeinschaften solchen Zuschnitts geben, in denen eine Vorstandschaft zwölf Jahre lang in unveränderter Besetzung an die Aufgaben herangeht. Aber auch jenen, und davon gibt es viele, die ohne Amt und Mandat dem Verein jederzeit für Einsatz und Mithilfe zur Verfügung standen, gilt der Dank des Bürger- und Heimatvereins, der zugleich der Jubilar-Gemeinschaft für die Zukunft ein erfolgreiches Fortbestehen wünscht, nicht zuletzt zum Wohle Elfringhausens und seiner Bürgerschaft.

Und zum Schluß ein Wort in eigener Sache: Ich bin stolz darauf, für den Verein seit 25 Jahren als Vorsitzender tätig sein zu dürfen.

In diesem Sinne ein herzliches Glück-Auf!

Heinz Prygoda  
1. Vorsitzender



DEN OPFERN  
DER WELTKRIEGE

UNSEREN TOTEN  
ZUM GEDENKEN

## Denkschrift gab den Anstoß

Bürger- und Heimatverein wurde 1967 gegründet

Die Idee, in Elfringhausen einen Bürger- und Heimatverein ins Leben zu rufen, hatte - im Grunde genommen - einen kommunalpolitischen Auslöser. Ende 1967 sorgte eine Denkschrift zur möglichen Gebietsreform in diesem Raum für Aufsehen und Aufregung. Sie gab den Hinweis auf eine mögliche Großgemeinde, identisch mit dem Gebilde des Amtes Hattingen und seinen sechs selbständigen kommunalen Gemeindegebilden. Da drohte der Verlust der Eigenständigkeit vor der eigenen Haustür. Natürlich tauchte die Frage auf, wie es in einem solchen Falle um die künftige Interessenvertretung Elfringhausens bestellt sein würde. Wie würde Bürgernähe in einem solchen Grossgebilde praktiziert? Fragen, Überlegungen, Meinungen, die bald auch im Hügelland die Suche nach eigenen Initiativen in Gang brachten. Dabei war man sich bewußt, daß die beiden Elfringhauser Gemeinden mit gerade einmal 700 Bürgern nur magere drei Prozent der 21.000 Einwohner im Denkschrift-Modell ausmachen würden. Andererseits war man sich der Position bewußt, mehr als 20 Prozent der Geländefläche beizusteuern. Die Gefahr, möglicherweise in einem so großen Gebilde "untergebuttert" zu werden, wurde immer häufiger vermutet. Ein Verein, in seiner Zielsetzung auf die Interessenvertretung der heimischen Bürger ausgerichtet, wurde als möglicherweise wirkungsvolles "Bürger-Parlament" apostrophiert.

Der Aufruf der beiden damaligen Bürgermeister Heinrich Meiwes (CDU) und Heinz-Günter Schwardtmann (SPD), an der Gründung eines Bürger- und Heimatvereins mitzuwirken, fand eine erstaunliche Resonanz. In der "Blume" versammelten sich am 22. September 1967 Bürger- und Bürgerinnen, die mit einem spontanen "Ja" für die Gründung votierten. Die Einmütigkeit in der Zielsetzung äußerte sich in einem breiten Vertrauensvotum für den ersten Vorstand, der bereits am Gründungsabend mit einem klaren Auftrag ausgestattet wurde.

In den Vorstand wurden folgende Mitbürger berufen: 1. Vorsitzender Heinz Prygoda, 2. Vorsitzender Willi Mättner, Geschäftsführer Heinz-Günter Schwardtmann, Kassierer für Oberelfringhausen Udo Lünen-

schloss, für Niederelfringhausen Günter Küpper. In den Beirat wurden Werner Limberg und Adolf Möller berufen. Einmütig war man sich in der Auffassung, das neue Gebilde mit dem Namen "Bürger- und Heimatverein Elfringhausen" auszustatten.

Wie ernst es der Gründungsversammlung mit der Zielsetzung war, bewies die am gleichen Abend einstimmig verabschiedete Satzung des Vereins, die wir im Wortlaut wiedergeben.

Wesentlicher Inhalt der Satzung war die Verpflichtung, die Lösung grundsätzlicher Probleme anzustreben, die Entwicklung Elfringhausens positiv zu beeinflussen und die Bürgergemeinschaft über ein jährliches Heimatfest zu fördern.

Am 8. Dezember 1967 wurde der Verein beim Amtsgericht eingetragen. Er trägt seitdem in seinem Namen den Zusatz "e.V."

Hier der Wortlaut der Satzung...



# Verzeichnis der Gründungsmitglieder des Bürger-, Heimat- und Verkehrsvereins Elfringhausen

(aufgeführt in der Reihenfolge des Beitritts nach dem Gründungsprotokoll v. 22.9.1967)

1. Heinz Günther Schwardtmann
2. Heinrich Meiwes
3. Wilhelm Arnscheidt
4. Dieter Hanau
5. Willi Siepermann
6. Henni Saloga
7. Fritz Saloga
8. Willi Mättner
9. Horst Hassel
10. Heinz Prygoda
11. Karl Heinz Trimborn
12. Werner Limberg
13. Karlheinz Kampmann
14. Dieter Künkels
15. Martin Schulz
16. Karl Küpper
17. Gustav Busch
18. Gerd Gothier
19. Werner Warnke
20. Adolf Müller
21. Paul Niggemann
22. Heinz Theo Weghaus
23. Werner Barth
24. Egon Mann
25. Udo Lünenschloß
26. Günter Küpper

Leider sind bereits 8 der aufgeführten Gründungsmitglieder verstorben.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten

## Satzungen des Bürger- und Heimatvereines Elfringhausen e.V. 1967

### § 1

Der Verein trägt den Namen Bürger- und Heimatverein Elfringhausen.

### § 2

Sitz des Vereines ist 4321 Nieder-Elfringhausen über Hattingen-Ruhr. Die Anschrift des Vereines ist die des jeweiligen Geschäftsführers.

### § 3

Der Verein ist nach der Gründung unverzüglich in das Vereinsregister einzutragen.

### § 4

Sinn und Zweck des Vereines ist es, kulturelle Veranstaltungen im Bereiche der Gemeinden Nieder-Elfringhausen und Ober-Elfringhausen zu fördern sowie grundsätzliche Probleme zum Wohle der Elfringhauser Bürger positiv zu beeinflussen. Nicht zuletzt soll es Aufgabe des Vereines sein, die bisher von den politischen Gemeinden veranstalteten Heimatfeste zu übernehmen und diese in eigener Regie auszubauen und die Elfringhauser Heimatfeste für alle Zukunft zu einem festen Bestandteil des Jahresablaufes werden zu lassen.

### § 5

Im Sinne der Heimatverbundenheit soll auch versucht werden, Jugendarbeit aktiv zu leisten.

### § 6

Der Verein ist konfessionell sowie parteipolitisch vollkommen ungebunden. Der Verein ist gemeinnützig im Sinne der steuerlichen Bestimmungen. Kein Vereinsmitglied darf daher materielle Vorteile durch die Mitgliedschaft erwerben.

§ 7

Mitglied kann jeder werden. Über die Aufnahmeanträge –welche schriftlich zu erfolgen haben– entscheidet der geschäftsführende Vorstand mit Mehrheitsbeschluß. Fühlt sich der Vorstand nicht kompetent, einen Antrag anzunehmen, so entscheidet hierüber die nächste Mitgliederversammlung.

§ 8

Der geschäftsführende Vorstand ist verpflichtet, darauf zu achten, daß in den Verein höchstens 1/4 an Interessenten aufgenommen werden, die nicht ihren Hauptwohnsitz in den derzeit politisch Gemeinden Nieder- und Ober-Elfringhausen haben.

§ 9

Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod oder schriftliche Austrittserklärung. Ein Mitglied kann ausgeschlossen werden, wenn unehrenhaftes oder vereinsschädigendes Verhalten vorliegt. Über einen Ausschluß entscheidet der Gesamtvorstand mit 2/3 Mehrheit.

§ 10

Die Mitglieder sind zur Beitragszahlung verpflichtet. Über die Höhe der Beiträge entscheiden die Jahreshauptversammlungen; jedoch sollten die Beiträge als Halbjahresbeiträge gelten und jeweils zum 1. März und 1. September jeden Jahres durch die Kassierer eingeholt werden. Man unterscheidet zwischen A=Mitgliedern und B=Mitgliedern. A=Mitglied ist zunächst einmal grundsätzlich jeder; B=Mitglieder sind die Familienangehörigen von A=Mitgliedern und bezahlen den halben Beitrag. Die Beitragshöhe beträgt mindestens DM 1,-- pro Monat und höchstens DM 2,-- pro Monat für A=Mitglieder. Spenden werden in jeder Höhe angenommen.

§ 11

Der Rechtsweg ist für ein ausgeschlossenes Mitglied ausgeschlossen.

§ 12

Der Vorstand besteht aus folgenden Funktionen:

- a) dem 1. Vorsitzenden
- b) dem 11. Vorsitzenden
- c) 2 Kassierern
- d) dem Geschäftsführer
- e) dem stellvertretenden Geschäftsführer
- f) dem Werbeleiter
- g) dem Beirat

Die Vorsitzenden, die Kassierer, die Geschäftsführer und der Werbeleiter bilden den geschäftsführenden Vorstand.

Der Beirat darf höchstens aus 4 Personen bestehen.

Die Vorsitzenden der ortsansässigen Vereine gehören –sofern sie Mitglieder des Bürger- und Heimatvereines sind– als beratende Mitglieder dem erweiterten Vorstand an.

§ 13

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für jeweils 1 Geschäftsjahr gewählt. Das Geschäftsjahr ist gleichzeitig das Kalenderjahr. Die Jahreshauptversammlungen sind jeweils für die 1. Hälfte des Monats Januar einzuberufen; die Einladung hierzu muß jeweils 10 Tage (Poststempel) zuvor erfolgen.

§ 14

Es liegt im Ermessen des Vorstandes, von Zeit zu Zeit Mitgliederversammlungen einzuberufen, jedoch muß dieses außer der Jahreshauptversammlung mindestens jährlich zweimal erfolgen. Eine Mitgliederversammlung muß einberufen werden, wenn dieses von 1/4 der eingetragenen Mitglieder schriftlich unter Angabe von Gründen verlangt wird.

§ 15

Vorstandmitglieder können auch während ihrer Amtszeit abgewählt werden. Hierzu ist die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erforderlich; es entscheidet die 3/4 Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

§ 16

Die Jahreshauptversammlung hat folgende Aufgaben:

- a) sie wählt den Vorstand und kann ihn abberufen
- b) sie stellt den Alterspräsidenten fest
- c) sie nimmt die Entlastung des Vorstandes vor
- d) sie wählt Kassenprüfer
- e) sie beschließt über Satzungsänderungen
- f) sie beschließt über die Auflösung des Vereines
- g) sie setzt die Beitragshöhe fest
- h) sie befindet über Ehrenverleihungen bzw. Ehrenmitgliedschaften
- i) sie gibt dem Vorstand allgemeine Richtlinien für seine Arbeit zum Wohle des Vereines

§ 17

Eine Mitgliederversammlung - gleich welcher Art - ist beschlußfähig für alle den Mitgliedern in der Tagesordnung schriftlich 10 Tage vorher mitgeteilten Punkte. Lediglich bei Satzungsänderungen sowie bei Änderungen innerhalb des Vorstandes ist die Jahreshauptversammlung zuständig oder eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen.

§ 18

Der Inhalt der Mitgliederversammlungen und besonders deren Beschlüsse werden durch den Geschäftsführer protokolliert und in der nächsten Versammlung verlesen und beurkundet.

§ 19

Abstimmungsberechtigt ist jedes Mitglied nach Vollendung des 18. Lebensjahres.

§ 20

Für die Durchführung von Satzungsänderungen ist eine 3/4 Mehrheit der erschienenen Mitglieder erforderlich.

§ 21

Bei einer Auflösung des Vereines ist ebenfalls eine 3/4 Mehrheit erforderlich. Die Versammlung ist in diesem Falle nur beschlußfähig, wenn 50% der eingetragenen Mitglieder erschienen sind und außerdem aus der Tagesordnung der schriftlich (10 Tage Poststempel) erfolgten Einladung die Absicht einer Auflösung des Vereines ersichtlich ist.

§ 22

Bei einer Auflösung des Vereines wird das nach Tilgung der Vereinsverbindlichkeiten verbleibende Vermögen karitativen Verbänden zur Verfügung gestellt.

§ 23

Jedem Mitglied ist ein Abzug dieser Satzungen auszuhändigen.

Elfringhausen, den 20. Oktober 1967

## Gehöft-Motive für 30 Jubilare

Die Jubilare stehen natürlich im Mittelpunkt des Festabends aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Bürger- und Heimatvereins. Sie gelten als Pioniere, als Wegbereiter und als Stützen des Vereins.

Ihnen dafür zu danken, ist ein besonders herzliches Anliegen der um Elfringhausen so bemühten Gemeinschaft. Heinz Prygoda und seine Mitarbeiter haben als äusseres Zeichen der Anerkennung ein mehr als sinnvolles Geschenk ausgesucht. Daß dabei der im letzten Jahr initiierte Malwettbewerb hilfreich Pate stand, weiss man jetzt ganz besonders zu schätzen. Die 30 Jubilare werden mit einem Bildgeschenk bedacht, das auch die Beziehung zur Heimat, zu Elfringhausen hervorkehrt.

Aus dem Angebot des Malwettbewerbs wurden zwei Motive ausgewählt, die - reproduziert und gerahmt - beim Festabend überreicht werden. Für die Jubilare aus Oberelfringhausen wurde der frühere Bauernhof Meiwes als Motiv gewählt, während eine Ansicht des Gehöftes Lohmann den Altgedienten aus Niederelfringhausen verehrt werden soll.

Als Gründungsmitglieder gelten jene, die noch im Jahr 1967 in den Verein eingetreten sind und seit jeher seinen Aufbau unterstützen.



## Daten von Bedeutung

Aus dem Wirken des Bürger-, Heimat- und Verkehrsvereins  
Elfringhausen und Umgebung e.V.

1967 am 22.9.67 ist der Bürger- und Heimatverein gegründet worden. Schon die damaligen Ober- und Nieder-Elfringhausener haben versucht, aus Elfringhausen einen Luftkurort zu machen. Dieses ist 1970 bei der Eingliederung in die Stadt Hattingen fallengelassen worden.

1988 wurde der Denkanstoß wiederaufgenommen (siehe Festschrift von 1988).

1971 am 2.4.71 ist der Bürger- und Heimatverein in Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein Elfringhausen und Umgebung umbenannt worden.

1971 am 27.8.71 ist der Bergisch-Märkische Zweckverband mit den Städten Hattingen, Wuppertal und Velbert sowie dem Kreis Düsseldorf / Mettmann gegründet worden.

Insgesamt besteht der Verband aus 20 Mitgliedern. Die Stadt Hattingen stellt 8 Mitglieder und bringt 40 % der Kosten auf. Die Städte Wuppertal und Velbert sowie der Kreis Düsseldorf / Mettmann stellen je 4 Mitglieder und übernehmen je 20 % der Kosten. Der Verbandsvorsitzende ist unser Bürgermeister, Herr Günter Wüllner. Der Vorsitzende des Bauausschusses ist unser Planungsausschußvorsitzender, Herr Horst Seebold. Unsere Stadt hat bis 1992 2,4 Millionen an Geldern eingezahlt, auf Hattinger Gebiet sind aber rund 3,6 Millionen verbaut worden.

Die laufenden Unterhaltungsarbeiten werden zusätzlich von unserer Stadt ausgeführt. - Siehe auch Bericht von Oberförster a.D. Hans Pasckert. -

1972 führte der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein eine Fragebogen- Aktion durch (Bericht an anderer Stelle).

1973 Zusammenkunft mit überörtlichen Behörden über die Zukunft Elfringhausens mit Herrn Bürgermeister Willi Bückner an der

Spitze.

Außerdem dabei:

der Planungsausschußvorsitzende, Herr Horst Seebold

die Verwaltungsspitze unserer Stadt

die Herren vom Bergisch-Märkischen Zweckverband

die Herren von der Kreisverwaltung

die Herren vom Ruhrsiedlungsverband

die Herren vom Wasserwirtschaftsamt

die Herren vom Forstamt Gevelsberg

die Herren von der Landwirtschaftskammer Gevelsberg

die Herren der politischen Parteien, Herr Schlickum - SPD

Herr Amscheidt - CDU

und Herr Depenbrock vom Waldbauernverband.

Berichte an anderer Stelle der Festschrift.

1974 Beginn des Schul-Umbaus.

1975 wurde die Müllabfuhr in Elfringhausen eingeführt. Im Gemeindezentrum sind ausführliche Diskussionen mit unseren Bürgern geführt worden. Kann sich heute noch jemand die städtische Müllabfuhr wegdenken?

1976 Offizieller Schluß der Brunnenbauaktion. Bis 1976/77 wurden 74 Brunnen bezuschußt. Bei außergewöhnlichem Wassernotstand wurden von 1980 bis 1984 10 weitere Brunnen mit DM 64.000,- finanziell gefördert. Siehe auch Bericht an anderer Stelle dieser Festschrift.

1978 Tische und Stühle müssen nicht mehr transportiert werden. Tische und Stühle wurden vom Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein gekauft. Die Stadt bezuschußt diesen Kauf zur Hälfte. Siehe auch Bericht "Schulumbau" an anderer Stelle der Festschrift.

1979 Neuplanung der L 924/816

Die Planfeststellung wurde zurückgezogen. Im Gemeindezentrum fand eine große Anhörung statt. Der Bürger-,

Heimat- und Verkehrsverein schaltete sich ein.  
Siehe auch Bericht "Straßenbau" an anderer Stelle dieser Festschrift.

1980 Festbuch von 1980 - Sport spielt im Gemeindezentrum eine dominierende Rolle. Dies hat sich seit Jahren durch den Tischtennisverein Preußen nach Hattingen-Bredenscheid verlagert. Siehe auch Bericht "Aus Schule wird Gemeindezentrum". Nur der Gymnastikraum wird noch genutzt.

1981 Wie schon seit 1973 beim Behördentermin, wurde immer wieder darauf aufmerksam gemacht und gefragt: "Was wird aus Elfringhausen?" (Bericht an anderer Stelle).  
Wer will Landschaftspflege übernehmen, und wer kann das überhaupt?

1981 Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß das wilde Wandern über Felder und Weiden stark nachgelassen hat. Auch die Zäune werden in diesem Maße nicht mehr beschädigt.

1982 Musterausbau der L 924 vom Roten Haus bis Gaststätte "Zur Blume" fertiggestellt.

1982 Einweihung der Grillstation am 21. und 22.5.1982, um den Elfringhausener Grundstückseigentümern, unseren Bürgern, Mitgliedern, unserem Rat und der Verwaltung sowie dem Bergisch-Märkischen Zweckverband Dank zu sagen. Dazu haben wir uns zur Einweihung der Grillstation etwas einfallen lassen.

Für das gute Wetter, das wir erwisch haben, sind wir vom Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein nicht verantwortlich. Dafür haben wir aber genügend Bier vom Faß, Schnaps und alkoholfreie Getränke sowie zur weiteren Stärkung Würstchen und Bauchspeck vom Grill und Pommes Frites zur Verfügung gestellt. Und das alles zu Vorkriegspreisen von 20 Pfennigen pro Getränk oder Wurst.

Die Einladung zu dieser Einweihungsparty endete mit dem Satz:  
"Ihr dankbarer Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein Elfringhau-

sen und Umgebung e.V. erwartet Sie."

Und so wollen wir es auch weiterhin halten!

1982 Wegweiser zur Gastronomie und sonstige Hinweisschilder zu Erholungseinrichtungen. Der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein ist schon seit 1977 damit befaßt, mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis und dem LSBA Hagen bezüglich der Schilder einen Kompromiß auszuhandeln. Die Schilder in der Größenordnung 1,10 x 0,10 m stellen keine befriedigende Lösung dar. Bis jetzt sind noch normale Schilder vorhanden.

1983 Für 2 Jahre war ein Toilettenwagen kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Daran hat sich bis jetzt nichts geändert. Sollte die Grillstation besser ausgelastet und der Ferienspaß für unseren Nachwuchs beibehalten werden, wäre es überlegenswert, feste Toiletten zu installieren, damit die Toiletten des Gemeindezentrums nicht dafür benutzt werden müssen.

1984 Die Volkshochschule hat nach Anfangsschwierigkeiten heute und volles Programm in unseren Räumen. Auch die AWO hat sich  
1985 jetzt in unseren Räumen häuslich niedergelassen. Es wäre auch schade, wenn das Gebäude nicht laufend genutzt würde. Ein Fotowettbewerb wurde ausgeschrieben.

1986 Der "Eine" geht, der "Andere" kommt! Wachablösung beim LSBA Hagen. Der langjährige Leiter des LSBA Hagen, Herr Leitender Baudirektor Schmidt, wurde in kleinem Rahmen im Restaurant "Haus Huxel" verabschiedet. Die Familie Hans-Peter Niggemann und der BHVV haben sich nicht lumpen lassen. Wir wünschten Herrn Ltd. Baudirektor Schmidt "alles Gute" für seinen 3. Lebensabschnitt. Der würdige Nachfolger wurde Herr Ltd. Baudirektor Bremer. Die gute Zusammenarbeit aber ist geblieben! Danke schön! Der Fotowettbewerb ist abgeschlossen. Die Gewinner sind: Willi Hennenberg, Jörg Prygoda, Wilfried Putzmann, Hans Saamann, Elke Seiffert. - Besten Dank! Ihr Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein.

1987 Die Freiwillige Feuerwehr erarbeitet ein Konzept für alle wichtigen Rufnummern. Der BHVV läßt drucken und verschweißen und übergibt das Verzeichnis an sämtliche Elfringhauser Haushalte. Wir hoffen, daß Sie diese Nummern nicht oft wählen müssen! Wichtig ist, daß dieses Verzeichnis in der Nähe des Telefons griffbereit liegt, um im Notfall schneller "wählen" zu können.

1987 Die Hausmeisterinnen wechseln. Henny Saloga geht nach 32 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Nachfolgerin wird ihre Tochter, Frau Renate Hanau. Wir wünschen beiden "alles Gute", der einen einen gemütlichen Ruhestand, der anderen viel Erfolg im Beruf!

1988 Festbuch. Auf Existenzsorgen unserer Landwirtschaft wird erneut hingewiesen. Die Milchspur nimmt rapide ab. Von 27 milcherzeugenden Betrieben in Nieder- Elfringhausen sind bis 1988 noch 5 übriggeblieben, bis heute nur noch 4; in Ober-Elfringhausen von 30 milcherzeugenden Betrieben bis 1988 9, bis heute nur noch 6. Die Tendenz wird nicht besser, unsere Landwirtschaft blutet aus. Die Hilferufe werden lauter; die Infrastruktur fehlt. Komplex Fremdenverkehr fehlt. Arbeitsplätze müssen durch den Fremdenverkehr geschaffen werden, die Jugend wandert ab. Siehe auch Bericht an anderer Stelle dieser Festschrift, aus Elfringhausen evtl. einen Luftkurort zu machen

1989 Zum ersten Male werden Hubschrauber- Rundflüge mit 95 Teilnehmern aus Anlaß des 25. Heimatfestes durchgeführt. Unter Leitung von Gert Leimkühler und Franz Wulschnig sowie unserer Freiwilligen Feuerwehr finden aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des BHVV erneut Rundflüge mit ca. 230 Personen statt. Ausführlicher Bericht an anderer Stelle dieser Festschrift. Dank allen Beteiligten, vor allem dem Troxlerhaus!

1990 Oberförster Hans Pasckerts vorletzte Amtshandlung war der Antrag auf Erstellung von 32 neuen Parkbuchten auf dem Parkplatz am Friedhof. Die neuen Parkplätze entstehen 1991.

Auch der Parkplatz Mormann wird erweitert (letzte Amtshandlung für Elfringhausen). Wir wünschen Herrn Pasckert noch mindestens 20 Jahre Freizeitvergnügen (Doppelkopp) bei bester Gesundheit!

1990 Brauchtumspflege wird gefördert und aktiviert, auch 2 Bilder werden beim Malwettbewerb prämiert. Wir bitten um rege Teilnahme in Sachen Brauchtumspflege.

1991 Der 3. Bauabschnitt der L 924 von Gaststätte "Zur Blume" bis Friedhof wird in Angriff genommen.

1992 1990 wurden Vorschläge erarbeitet und Pläne erstellt, die Feuerwehrgaragen um eine weitere Garage ca. 5,00 m Richtung Eingang zu erweitern. Hierzu haben der BHVV sowie unsere Stadt eindeutig "Nein" gesagt. Der BHVV hat aber auf Anregung unserer Feuerwehr eine andere Lösung gefunden und ist damit bei unserer Stadt auf Zustimmung gestoßen. Die Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen wird spätestens 1995 eine Garage mit 3 Einheiten einweihen können, damit die Kapazität der Wehr noch erhöht wird.

1992 L 924 von Blume bis Friedhof fertiggestellt mit Richtfest und Einweihung. Für beide Bauvorhaben sagt der BHVV "Besten Dank!" an beide Adressen.

1992 Gemeindezentrum renoviert

Mit rund 60.000,00 DM sowie mit viel Liebe zur Arbeit wurde unser Gemeindezentrum auf den neuesten Stand gebracht. Es wurden auch 240 neue Stühle von unserer Stadt zur Verfügung gestellt. Wir danken Rat und Verwaltung, insbesondere Herrn 1. Beigeordneten und Kämmerer Heinz Schwarztmann, für die Mittelbereitstellung sowie Herrn Bauleiter Vogt für die hervorragende Bauleitung (Liebe zur Arbeit). Unser Dank gilt auch dem Archivleiter unserer Stadt, Herrn Weiß, für die Chronik über Elfringhausen.

**Anmerkung:** Die Beiträge wurden bis zum Jahre 2.000 festgeschrieben auf DM 1,00 bzw. DM 0,50.

## **Bilanz erfolgreicher Zusammenarbeit** **Hans Pasckert nennt Namen für Dank und Anerkennung**

Oberförster a.D. Hans Pasckert, über viele Jahre engagierter Landschaftspfleger im Hügelland, nimmt das Jubiläum des Bürger- und Heimatvereins zum Anlaß, die Bilanz einer erfolgreichen Zusammenarbeit aufzuzeigen.

Er schreibt dazu:

25 Jahre Bürger- und Heimatverein e.V. sind der Anlaß, einmal die Maßnahmen aufzulisten, die der Verein, insbesondere aber der 1. Vorsitzende Heinz Prygoda, in Zusammenarbeit mit Behörden und Verwaltungen durch Vorschläge angeregt und durch Verhandlungsgeschick und Mitarbeit erst ermöglicht hat:

- rund 32 km Wander / Forstwirtschaftswege
- 90 Ruhebänke, Papierkörbe
- 20 Hinweistafeln für Wanderer
- 4 Schutzhütten
- 4 Parkplätze für insgesamt 300 Fahrzeuge
- 4 Feuchtbiotope
- ca. 150 lfdm Vogelschutzhecken
- 2 Obstwiesen ( alte Obstgehölze)
- ca 1 km Reitwege
- alle Anlagen auf Privatgrundstücken, die kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, ausgenommen drei Parkplätze, die von der Stadt Hattingen für 10 Jahre angepachtet worden sind.-
- 2 Grilleinrichtungen mit Schutzhütten
- 9 Parkplätze nach Straßenbau
- 1 Liege- und Spielwiese auf öffentlichen Flächen.

Dafür gilt unser Dank

**dem** Zweckverband Bergisch-Märkisches Erholungsgebiet mit seinem Vorsitzenden, Bürgermeister Wüllner,  
**dem** Vorsitzenden des Bauausschusses, Herrn Seebold,  
**dem** ehemaligen Geschäftsführer Herrn Knappstein  
und dem derzeitigen Geschäftsführer Herrn Morcinek,

der für die Maßnahmen in Elfringhausen über 3 Millionen DM zur Verfügung stellte.

- der höheren Landschaftsbehörde in Düsseldorf,
- dem Kommunalverband Ruhr in Essen,
- dem Forstamt Gevelsberg
- die allesamt die Maßnahmen finanziell gefördert haben,
- dem Forstbetriebsbezirk Hattingen-Bochum, zuständig für Trassierungen und Bauleitung bei Wegebauten,
- der Forstbetriebsgemeinschaft Hattingen-Sprockhövel (besonders dem Vorsitzenden G.A. Schulte für die kostenlose Bereitstellung von Grundstücken für Wegebau, Hecken, Feuchtbiotope und Obstwiesen)
- der Stadt Hattingen - Stadtamt 70 - für Durchführung von Unterhaltung und Beaufsichtigung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, insbesondere den Herren Arnscheidt und Ziemann, dem Landesstraßenbauamt Hagen für die Anlegung von Parkplätzen.



## Wege für Wanderer und Holzabfuhr

Der Wandel ist deutlich sichtbar geworden. Die durchs Hügelland führenden Wege haben für den Ausflugs- und Wanderverkehr zunehmend an Bedeutung gewonnen. Heute darf man davon ausgehen, daß man die Entwicklung auf diesem Sektor schon damals, vor etwa dreissig Jahren, ebenso realistisch wie zukunftsweisend eingeschätzt hat. Für dieses inzwischen mehr denn je aktuelle Kapitel steht nicht zuletzt der Name des langjährigen Oberförsters Hans Pasckert. Er, heute verdienstvoller Ruheständler, hat mit dem Forstamt Gevelsberg die Weichen für ein modernes und anspruchsgerechtes Wanderwegenetz gestellt. Aus den seinerzeit durchaus unbefestigten und fast ausschließlich für die Holzabfuhr wichtigen Naturwegen wurde ein Streckennetz für Wanderer geformt, das seit Mitte der Fünfziger Jahre auch mit amtlicher Absegnung dem Ausflugsverkehr zur Verfügung steht. Der Schwerpunkt des Programms, die Wege zu befestigen und somit für die vielen Wanderer interessant zu machen, lag in den Sechziger Jahren. Damals wurde die Entwicklung auch vom Ruhrsiedlungsverband positiv bewertet und gefördert.

Natürlich war der ab 1967 tätige Bürger- und Heimatverein sofort auf der Seite jener zu finden, die für einen kompletten Ausbau des Wegenetzes plädierten. Mit Oberförster Pasckert wurden in regelmässigen Dialogen die Möglichkeiten ausgelotet und die tangierten Grundstückseigentümer um ihren positiven Beitrag gebeten. Natürlich ging es in erster Linie darum, den erforderlichen Grund und Boden, möglichst kostenfrei, zur Verfügung gestellt zu bekommen. Andererseits wurde den Eigentümern die Überzeugung vermittelt, daß über ein entsprechend ausgedehntes Wanderwegenetz der unkontrollierten Inanspruchnahme von Weide- und Grünland entgegengewirkt werden könnte, die Zeit der immer wieder beschädigten oder gar durchschnittenen Zäune war damit so gut wie zu Ende. Der Bergisch-Märkische Zweckverband war in der Lage, seine Aktivitäten auch auf die Grün- und Waldgebiete in Oberstüter und Bredenscheid-Stüter auszudehnen. Geradezu attraktiv wurde das Angebot für den Fremdenverkehr, als man daran ging, Parkplätze anzubieten. Heute stehen in diesem Bereich Parkmöglichkeiten für rund 250 Fahrzeuge zur Verfügung. (Siehe auch Bericht von Hans

Pasckert ("Bilanz erfolgreicher Zusammenarbeit"). Von dem Gesamtprogramm profitierten nicht zuletzt auch die Elfringhauser. Manchem Anlieger wurde im Zuge der Ausbau-Aktivitäten auch der eigene Weg hergerichtet, wenn er andererseits in das Wanderwegenetz zu integrieren war.

Hans Pasckert hat hier viele lobenswerte Aktivitäten bewiesen. Termine, Wegebesichtigungen, Verhandlungen mit Eigentümern haben dabei viel Standfestigkeit erforderlich gemacht. Mit Heinz Prygoda, dem Vorsitzenden des Bürger- und Heimatvereins, und dem Vorsitzenden der Forstbetriebsgemeinschaft, Gustav A. Schulte, der später als nicht minder belastungsfähiger Mitstreiter mit vielen eigenen Aktivitäten hinzustieß, brachte er manche, nicht immer "trockene Tour" über die Runden.

Die Bilanz, die heute vorgelegt werden kann, sagt eindeutig aus, daß es sich gelohnt hat.



## **Umfrage vor gut zwanzig Jahren Elfringhauser mit vielen Wünschen**

Meinungsumfragen sind "in". Sie werden als geeignet empfunden, Ursachen zu erforschen, Tendenzen aufzuspüren, Übelstände aufzudecken oder auch ganz einfach Wünsche zu erfassen. Nicht selten ist man auf diese Art und Weise dahinter gekommen, wo und wen der Schuh drückt, wo Veränderungen angebracht sind. In Elfringhausen hat man sich des "Mediums Umfrage" vor gut 20 Jahren bedient. Der Bürger- und Heimatverein war damals von seiner Mitgliedschaft beauftragt worden, per Umfrage den Bürgern Elfringhausens auf den Zahn zu fühlen. Kernziel der Aktion sollte es sein, die Wünsche und Meinungen der Bürgerschaft für einen Zukunftskatalog ermitteln zu können. Erstaunlich, daß damals rund 84 Prozent der befragten Bürgerschaft mit ihren Ansichten nicht zurückhielten. Spontan äußerten sich die Elfringhauser zu fast allen Bereichen des Lebens in ihrer Gemeinde. Daß dabei sehr viel Unzufriedenheit offenkundig war, mußte nicht unbedingt Erstaunen hervorrufen. Mehr als 75 Prozent der Befragten reagierten mit einem klaren "Nein" auf die Frage, ob man mit den gegebenen Elfringhauser Verhältnissen einverstanden sei. Mit dieser Absage handelten sich die Fragesteller ein Meinungsbild zu vielen Lebensbereichen im Hügelland ein. Sie war eine Quittung für den bis dato noch vielfach ungenügenden Verkehrsbereich, über die Busverbindungen ( 72 Prozent sagten "nicht ausreichend"), Kritik gab es an Ausuferungen des Fremdenverkehrs, (eindeutiges Nein zu einem Fremdenverkehrs-Rummelplatz). Fragen, die die Versorgung mit Wasser , oder die Müllabfuhr, den Haus- und Grundbesitz betrafen, füllten die Umfragebögen ebenso wie Erforschung der Meinung der Bandwirker, der Kötter oder der Gastwirte.

Datenschutz hat es erforderlich gemacht, das interessante Erhebungsmaterial aus dem Verkehr zu ziehen. Es hat trotzdem bis heute den Eindruck zurückgelassen, daß Elfringhausen vor gut 20 Jahren mit sehr viel Nachholbedarf aufzuwarten hatte. Wer allerdings die Verhältnisse im Felderbachtal besser kennt, weiß darum, daß bis heute manches dieser Defizite abgebaut werden konnte. Vielleicht hat die Aktion des Bürger- und Heimatvereins von damals ein wenig dazu beigetragen.

## **Eine Landschaft ohne Zukunft? Sorgen: Verödung, Versteppung, kein Nachwuchs ?**

Für den Strukturwandel in Elfringhausen zeugen Entwicklungsformen, die hier mit großer Sorge beobachtet werden. Die Verödung und Versteppung von Grund und Boden ist dabei ein Problem besonderer Art, die Einwohnerzahlen stagnieren oder gehen zurück, die junge Generation sieht auch vor der eigenen Haustür keine Zukunftsperspektiven. Logische Folge, daß die angrenzenden Großstädte locken, während die eigene Scholle, der häusliche Kleinbetrieb, in den Überlegungen der jungen Leute kaum noch eine Rolle spielt. Daß darunter auch die Pflege der heimischen Acker-, Grün- und Waldflächen zu leiden hat, ist die logische Konsequenz.

Natürlich ist diese Thema nicht neu. In einigen Broschüren zu Heimatfesten zurückliegender Jahre ist auf diese besorgniserregende Entwicklung ausführlich eingegangen worden. Die beiden damaligen Ortsvorsteher Leveling und Prygoda, haben damals in einem Interview mit einer Tageszeitung die Probleme bei ihrem Namen genannt. Wir veröffentlichen die Beiträge noch einmal.

### **Es hiess damals: Elfringhausen im Strukturwandel**

Die Ortsvorsteher gehen mit Problemem an die Öffentlichkeit

Der Strukturwandel vollzieht sich kaum merklich, aber offenbar unaufhaltsam im schönen, grünen Elfringhausen. Erste kleine landwirtschaftliche Flächen, vor allem in Steillagen, sind bereits verödet. Die Bevölkerungszahl sinkt: In bäuerlichen Kleinbetrieben und auf den Kotten rückt die junge Generation nicht mehr nach, wenn die Alten "wegsterben". Denn die Jungen haben sich längst anderen Berufszweigen zugewandt. Viel Arbeit und wenig Freizeit, Wohnen in veralteten Häusern, deren Renovieren ein Vermögen kostet, immer schlechter werdende Einkünfte in der Landwirtschaft locken sie nicht, auf die eigene Scholle zurückzukehren. Und noch etwas hindert sie: Der Landschaftsschutz, der ihnen nicht erlaubt, auf eigenem Grund

und Boden ein Haus zu bauen.

"Da muß bald was geschehen", sind sich die beiden Ortsvorsteher, Heinz Prygoda (SPD) in Niederelfringhausen und Willi Leveling (CDU) in Oberelfringhausen völlig einig. Sie denken an mehr Entgegenkommen der Stadt, das das Bauen für junge Elfringhauser möglich macht, ohne anderen Bau-Interessenten Tür und Tor zu öffnen. Dazu Willi Leveling, vorsichtig, aber etwas verbittert: "Was für manche hier möglich wird, muß auch für Elfringhauser möglich sein."

Tiefbau-Unternehmer Prygoda und Landwirt Leveling sind schon seit vielen Jahren Ortsvorsteher. Nieder- und Oberelfringhausen gelten als räumliche Einheit. "Unten" gibt es noch rund 200, "oben" etwa 400 Einwohner, wobei die Oberelfringhauser mit ihren Alltäglichkeiten, wie Schule und Einkauf, stark nach Wuppertal orientiert sind. Und man spricht schon rheinischen Dialekt.

Es kommt vor, daß die Bürger eher den parteipolitischen Ortsvorsteher aufsuchen als den örtlich zuständigen.

Heinz Prygoda, dem mancher nachsagt, er habe überall seine Finger drin, ist als Vorsitzender des Bürger- und Heimatvereins ein informierter und gefragter Mann. Und in Elfringhausen wird manches am Küchentisch, im Gespräch von Mann zu Mann bei einem Glas Korn geregelt; ob es um Grundstücksfragen, um forstliche, landwirtschaftliche, städtische oder parteipolitische Belange geht. So haben die Elfringhauser vieles durchgesetzt; beispielsweise den Brunnenbau, der das Trinkwasserproblem regelt, solange der natürliche Wasservorrat reicht. Auch heute noch zahle die Stadt in manchen Fällen, so Prygoda, 50 v. H. der Brunnenbaukosten.

Der Winterdienst klappt vorzüglich, weil Landwirte (laut Arbeitsvertrag mit der Stadt) in aller Herrgottsfrühe die Straßen freimachen. Und Landschaftsschäden durch Tourismus sind in dem Maße zurückgegangen, wie durch den Bau der Wanderwege die Ausflügler-Ströme "geleitet" werden.

Eins hält die Elfringhauser allerdings noch in Atem: der Straßenausbau, Stück für Stück soll die Felderbachstraße bis Herzkamp ein wenig verbreitert werden. Grundstücksverhandlungen für den Abschnitt zwischen Gaststätte "Zur Blume" und Friedhof würden zügig geführt, so Prygoda. Er hofft, daß 1986/87 hier der Ausbau beginnt. Erst lange nach der Felderbachstraße ist dann die Elfringhauser Straße zwischen Felderbach- und Wodantal "dran".

Was das gesellschaftliche Leben betrifft, so haben die Elfringhauser keine großen Wünsche. Mit dem Kulturzentrum hat die Bevölkerung einen Treffpunkt. Landjugend, Landfrauen, Stammtisch der Landwirte und hin und wieder eine kleine Jagdpartie beim Nachbarn sind Abwechslung genug. "Es ist auch schwierig, die Elfringhauser hinterm Ofen wegzukriegen", meint Leveling und denkt dabei auch an die bäuerlichen Pflichten auf dem Hof und im Stall.

### **Luftkurort Elfringhausen?**

Eine Wunschvorstellung mit Fragezeichen. Der Bürger- und Heimatverein möchte das Hügelland liebend gern mit einem solchen Prädikat ausgezeichnet sehen.

1988 wurde dazu folgendes geschrieben:

Auf dem Wunschzettel der Elfringhauser für die Neunziger Jahre ist ein neues Ziel markiert. Es geht dabei um den Rang eines Luftkurortes, auf den eine neue Initiative des Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein ausgerichtet ist. Heinz Prygoda, der Vorsitzende des Vereins, hat erst jetzt der Stadtverwaltung in Hattingen die Vorstellungen zu diesem Projekt präzisiert. Natürlich weiß man in Elfringhausen, daß auf dem Weg dorthin noch manche Voraussetzung zu schaffen ist. Die Gemeinde muß vor allem in der Lage sein, ein attraktiveres Hotelangebot vorzuweisen. Dagegen ist das Felderbachtal mit seinem "natürlichen Angebot" anderen Fremdenverkehrsgemeinden, die den Titel eines Luftkurortes mit ihrer Visitenkarte vorzeigen dürfen, um vieles voraus.

Das spezielle Angebot, nämlich die "gute Luft" ist zwischen Rhein und Ruhr kaum ausgeprägter anzutreffen als hier im Hügelland, wo Wald und Grün der Naherholung zu einem hohen Stellenwert verholfen haben. Aber auch zahlreiche Freizeiteinrichtungen in und um Elfringhausen - zum Beispiel zwei Minigolf-Anlagen, zwei Reitschulen, eine Reithalle, das nahegelegene Freibad im Nizzatal, ein ausgeprägtes Wandernetz u.a. sowie ein Gemeindezentrum, Party-Scheune u.s.w. - sind für den Fremdenverkehr wichtige Aktivposten, die - das entsprechende Angebot von Beherbergungsstätten vorausgesetzt - Elfringhausen auch über den Tagesbesuch hinaus interessant machen.

Die Wünsche der Elfringhauser in Richtung "Luftkurort" sollen möglichst bald auf den Weg zur Landesregierung gebracht werden.

Brunnenaktion, Bau von Höfewegen, Verbesserung der Verkehrsführung durch das Felderbachtal - drei Entwicklungsschwerpunkte von wesentlicher Bedeutung für Land und Leute Elfringhausens, unter die - bis auf das noch nicht ganz fertige Verkehrsprojekt - ein positiver Schlußstrich gezogen werden konnte.

Jetzt wird ein neues Problem angegangen, es geht um den Komplex der Entsorgung, die neuen, gesetzlichen Auflagen angepaßt werden muß. Für die "Kanalisation" in Elfringhausen gelten noch die Gewohnheiten wie zu Großvaters Zeiten.

(In einem weiteren Festschrift-Beitrag wurde das Problem Infrastruktur angesprochen. Hier hiess es:

### **Infrastruktur fehlt**

Elfringhausen muß attraktiver werden. Auf diesen Nenner bringt der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein seine Vorstellung von dem Zukunftsbild der nächsten 10 Jahre. Ohne eine dem modernen Zeitalter angepaßte Infrastruktur ist keine zukunftssträchtige Perspektive gegeben. Dabei muß der Komplex "Fremdenverkehr" mit besonderer Priorität ausgezeichnet werden. Hier hat ein besonders intensiver Einstieg zu erfolgen, der den Unternehmern Existenzsicherheit garantiert, Arbeitsplätze schafft und stabilisiert sowie auch andere wirtschaftliche Probleme in den Grüngemeinden lösen hilft.

Elfringhausen müßte z.B. über ein leistungsfähiges Hotel verfügen. Der Bedarf dafür zeigt sich immer nachdrücklicher. Es ist kaum zu begreifen, daß im ganzen Felderbachtal nicht ein einziges Hotelbett verfügbar ist. In unmittelbarer Nachbarschaft dagegen, in Bredenscheid zum Beispiel, gibt es jetzt schon drei Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 60 Fremdenbetten. Dabei registrieren die Bettenanbieter gern, daß ihr Angebot bis in den Raum Düsseldorf und Essen in Anspruch genommen wird, vor allem, wenn die immer zahlreicher werdenden Messetermine anstehen.

Für die in vielen anderen Grüngemeinden so attraktiv gewordenen "Ferien auf dem Bauernhof" würde Elfringhausen geradezu ideale Voraussetzungen bieten. Leider fehlt auch auf diesem Sektor bislang die notwendige Initiative. Das gilt auch für das nicht vorhandene Angebot an Ferienwohnungen.

In Elfringhausen muß dieses Paket aufzunehmender Initiativen nicht zuletzt unter dem Aspekt der Existenzsicherung unserer jungen Generation gesehen werden. Nicht über neue Trampelpfade, sondern über eine umfassende Infrastruktur ist der Weg dorthin erreichbar. Die Verantwortlichen in Bürgerschaft, Stadt und Land sind zum Handeln aufgerufen. Die Zukunftssicherung einer so wichtigen Region erfordert auch Mut zur privaten Initiative.

## Zukunftsvision Wasserleitung

Es ist mittlerweile fast 20 Jahre her, aber wer erinnert sich in Elfringhausen nicht daran. An die ständige Wasserknappheit in den Sommermonaten. Die Feuerwehr mußte mit ihren Tankwagen oft einspringen, um in dringenden Notfällen für Abhilfe zu sorgen. Besondere Schwierigkeiten bereitet es, für das Vieh das kostbare Naß heranzuschaffen. Kurzfristige Hilfe tat Not.

Im Oktober 1973 beschloß der Rat der Stadt Hattingen, die Kosten zur Beseitigung der Wassernotstände im ländlichen Bereich mit 50 % zu bezuschussen. Das Angebot wurde von den Grundstückseigentümern dankbar angenommen, obwohl sie die Hälfte der Kosten selbst aufbringen mußten. Eine Brunnenbauaktion großen Ausmaßes lief an. In Elfringhausen und in einigen Bereichen von Bredenscheid wurden in den Jahren von 1973 bis 1977 insgesamt 74 neue Brunnen gebohrt. In den achtziger Jahren kamen weitere 10 Brunnen hinzu. Die Kosten beliefen sich auf fast 900.000 DM, ein gewaltiger finanzieller Kraftakt sowohl für die Stadt als auch für die Eigentümer.

Das Thema Wassernotstand gehört zwar der Vergangenheit an, aber bei dem einen sprudelt es intensiver aus dem Brunnenschacht als bei dem anderen. Hier ist die Wasserqualität gut, dort weniger zufriedenstellend. Die Wasserversorgung aus den neuen Brunnen ist, gemessen an den Zuständen früherer Jahre, sicherlich ein gutes Stück Fortschritt. Von einer optimalen Versorgung sind wir allerdings meilenweit entfernt. Die kann nämlich nur durch ein öffentliches Wasserleitungsnetz hergestellt werden, wofür ein Millionenaufwand erforderlich wäre.

Auf Dauer wird das Brunnensystem unbefriedigend bleiben, wenn auch die Stadt in Härtefällen auch heute noch mit finanzieller Hilfe zur Stelle ist. Die Wunschvorstellung, einmal aus einer öffentlichen Wasserleitung versorgt zu werden, wird in Elfringhausen daher als längerfristiges Ziel nie aufgegeben.

## Landschaftspflege - heute auf Fortschritt ausgerichtet

Landschaftplanung - ein Begriff, der seit eh und je die um eine sinnvolle Nutzung des Hügellandes bemühten Bürger beschäftigt. Die Vorstellung, welche Planungsformen für das Felderbachtal und sein Umland förderlich sein könnten, gingen dabei in die unterschiedlichsten Richtungen.

Es begann damit, daß schon vor rund 20 Jahren prominente Landschaftsplaner um ihren Rat gebeten wurden. 1970 zum Beispiel, die Stadt Hattingen hatte gerade auch für die Hügelland-Region die kommunale Verantwortung übernommen, untersuchte die Planungsgruppe Einsele die Chancen für ein Funktionieren der Landschaftspflege im hiesigen Grünbereich, den man gern die "Lunge des Ruhrgebiets" nennt. Aber auch andere Fachleute versuchten, die Planung für diesen Raum auf die Aufgabenstellung der Zukunft, das Leben von morgen, zuzuschneiden.

Das Ergebnis vielfältiger Untersuchungen ist bekannt. Die Vorstellungen gingen meilenweit auseinander, und meistens in die Binsen.

Ein Vorschlag beispielsweise brachte die L 924 in die Nähe einer totalen Ruhezone. Die Strecke von der "Blume" bis Depenbrock, an der Einmündung zum Höhenweg, sollte für den Verkehr tabu werden. Der Planer hatte die Vorstellung, den Fremdenverkehr über den Böhnkesweg und den Höhenweg zu leiten.

Nun, so wie sich die Verkehrssituation heute darstellt, vermittelt sich den örtlichen Bürgern wie auch den vielen Besuchern des Tales der Eindruck, daß die jetzt gefundene Lösung eines maßvollen Ausbaues eindeutig auf die gegebenen Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Seit 1975 liegt die Zuständigkeit für die Landschaftsplanung in dieser Region bei der Kreisverwaltung Ennepetal Ruhr. Die Elfringhauser hoffen in diesem Zusammenhang auf eine gedeihliche Partnerschaft im Sinne einer zeitgerechten Landschaftspflege.

## **In Hattingen gut aufgehoben Verkehrsverein auch für Elfringhausen zuständig**

Sicherlich wird manchem noch in Erinnerung sein, dass der jetzt 25 Jahre alt werdende Bürger- und Heimatverein über eine ganze Weile hinweg auch auf dem "Verkehrssektor" Funktionen ausübte. Ausschlaggebend dafür war, dass der Verkehrsverein Hattingen seine Aktivitäten vorübergehend eingestellt hatte und somit in diesem Bereich totale Funkstille gegeben war.

In Elfringhausen war damals schnell Einigung darüber erzielt, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten die Vereinsarbeit auch auf diesen Sektor auszudehnen und die zusätzliche Funktion auch in einem entsprechend geänderten Namen sichtbar werden zu lassen. Die Umbenennung in "Bürger- Heimat- und Verkehrsverein" wurde beim Amtsgericht beantragt und dort auch im Vereinsregister aktenkundig gemacht.

Später, als der Hattinger Verkehrsverein wieder auflebte und mit Tatkraft und Initiative versäumtes Terrain aufarbeitete, kam es bald zu Kontakten zwischen dem großen Bruder in Hattingen und dem Elfringhauser Verein, der natürlich damit überfordert war, die Rolle eines Verkehrsvereins auf Dauer zu spielen. Es war nicht schwer, die Wünsche der Elfringhauser in das Konzept des Hattinger Verkehrsvereins einzubinden. Jedenfalls war es erfreulich, zu beobachten, wie schnell damals die Weichen in Richtung loyale Zusammenarbeit gestellt waren. Heinz Prygoda, wurde mit Sitz und Stimme in den Hattinger VV-Vorstand berufen. Sein Eindruck heute: Der Verein funktioniert, die Interessen Elfringhausens sind hier gewahrt, es macht Spass, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Und noch eines fügt er an: Dem Verein in Hattingen, Vorstand und Mitgliedern, sei man Dank und Anerkennung schuldig.

## **Wie aus einer Schule ein Gemeindezentrum wurde**

Seit 1970 feiert der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein seine jährlichen Heimatfeste in der früheren, 1962 gebauten Schule. Dafür wurde zunächst die Tür zum 1. Klassenzimmer erweitert.

Ab 1973 ging es dann Schlag auf Schlag.

Erst wurden die beiden Schulräume, die vorher durch eine Schleuse getrennt waren, verbunden. Alsdann wurde eine Verbindung zwischen dem 2. Klassenraum und dem breiten Flur geschaffen. Die Decke wurde mit einem 36 cm starken und 1,5 t schweren Träger als Unterzug abgefangen.

Dann kam 1979 der schwierigste Teil. Hier mußte ein Stahlbeton-Überzug ca. 1 m hoch auf dem Dachboden gegossen werden. Hierzu mußte die Decke mit 40 Stützen versehen, die 20 cm starke Decke 30 mal durchbohrt sowie die Fundamente im Keller verstärkt werden. Die Wände wurden rausgebrochen. Es war schon eine harte Arbeit. Aber ohne Unterstützung durch die vielen Helfer unserer Feuerwehr, des Elfringhauser Tischtennisvereins, des landwirtschaftlichen Ortsvereins Elfringhausen sowie des Bürger-, Heimat- und Verkehrsvereins wären all die Arbeiten nicht durchzuführen gewesen. Auch unsere Hausmeisterinnen hatten alle Hände voll zu tun.

Doch alles wäre nicht möglich gewesen, wenn Rat und Verwaltung uns nicht unterstützt hätten. Es fing an mit der Erstellung der Statik. Auch das Material wurde von der Stadt bezahlt.

Auch das An- und Abfahren von Tischen und Stühlen hat aufgehört. Die Verwaltung und der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein haben zu gleichen Teilen die Anschaffungskosten für 250 Stühle (damals allerdings nur leichte Klappstühle) und 60 Tische übernommen.

In der Zwischenzeit wird unser Kultur- und Sportzentrum nicht nur vom Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein, sondern auch von Volkshochschule und Arbeiterwohlfahrt benutzt. Das Kaffeetrinken nach Beerdigungen findet meistens hier statt.

Das frühere Lehrerzimmer wurde zu einer Küche umfunktioniert. Ob Kühlschränke, Geschirrspülmaschine, Kaffeemaschinen, Bestecke, Geschirr, Elektroherd usw., alles ist für rd. 220 Personen ausgerichtet.

Die Krönung von allem aber ist die Renovierung unseres Kultur- und Sportzentrums in 1992 sowie die Anschaffung von 240 neuen Stühlen. Dafür wurden 100 Reihentühle zurückgegeben.

Bei allen, die bei den Umbauarbeiten tatkräftig mitgeholfen haben, bedanken wir uns herzlich. Das sind die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, des Tischtennisvereins Preußen Elfringhausen, des landwirtschaftlichen Ortsvereins sowie des Bürger-, Heimat- und Verkehrsvereins. Unser besonderer Dank gilt dem Rat der Stadt sowie der Verwaltung, insbesondere dem Ersten Beigeordneten Heinz Schwartmann, der jahrelang die Geschicke mit beeinflußt und 60.000 DM für die dringende Renovierung kurzfristig bereitgestellt hat.



## L 924: Eine Planung mit Augenmass (Elfringhauser stehen zu "ihrer neuen Strasse")

Es erscheint durchaus realistisch, daß der für die Verhältnisse im Hügelland großzügig anmutende Ausbau des Verkehrsweges durch das Felderbachtal noch vor der Jahrtausendwende ins Ziel kommt. Die ersten Abschnitte sind erfolgreich abgewickelt und jetzt schon Bestandteil einer mehr Fläche und vor allem mehr Sicherheit gewährleistenden Verkehrslösung.

Jetzt geht man die Realisierung des 4. Ausbauabschnittes an. Es handelt sich um die Etappe vom Friedhof bis hinauf zum Grundstück Pohlmann. Die Vorarbeiten sind bereits weit gediehen. Es spricht vieles dafür, dass man auch im Jahr 1993 auf dem Weg nach Herzkamp ein gutes Stück vorankommt.

Natürlich haben viele glückliche Umstände zum zügigen Gelingen auf dem Weg bisher beigetragen. Sicherlich war die positive Einstellung der Grundstückseigentümer die wichtigste Voraussetzung. Sicherlich war es ebenso klug wie wichtig, die beteiligten Eigentümer frühzeitig mit der Planung bekanntzumachen. So war Gelegenheit gegeben, zeitig die gegenseitigen Interessen in die Pläne einfließen zu lassen. Natürlich mußten dabei Kompromisse akzeptiert werden. Hier fiel vor allem dem Landesstraßenbauamt mit dem Leitenden Baudirektor Schmidt an der Spitze eine gewichtige Rolle zu. Erfreuliches Fazit: Die Elfringhauser stehen eindeutig zu ihrer "neuen Strasse". Das haben jedenfalls viele Zugeständnisse und Sympathiebezeugungen in anderer Form zum Ausdruck gebracht. Dafür sprechen auch die Spontan-Richtfeste, die Elfringhauser Eigentümer nach Beendigung von Ausbau-Phasen für die Leute vom Strassenbau arrangierten. Hier wollte übrigens auch der Bürger- und Heimatverein nicht zurückstehen. Nach Abschluss des 3. Bauabschnittes gab es ein offizielles Dankeschön in Richtung Landesstraßenbauamt. Auch Hattingens Bürgermeister G. Wüllner war zugegen, als bei dieser Richtfest-Bilanz die Elfringhauser Verkehrs-Perspektive noch einmal durchleuchtet wurde.

Und das sind die Schwerpunkte:

#### L 924 / 4. Bauabschnitt

Der Ausbau soll auf der Strecke vom Friedhof bis zum Gehöft Pohlmann zügig ablaufen. Die Anlieger haben im wesentlichen dem Trassenverlauf zugestimmt. In einem Fall wurde man sich einig, einen tangierten Obsthof mehr zu schonen und zudem die neue Straße wesentlich tiefer zu verlegen.

#### Auch Ausbau der L 816

Noch eine gute Nachricht: Auch die Strasse L 816, am Roten Haus von der L 924 abzweigend, soll ausgebaut werden. Dafür steht ebenfalls das kommende Jahr als Ausbaupunkt fest. Als 1. Baumaßnahme steht die Verbreiterung der Brücke an. Berührt wird davon der Bereich von dem Abzweig L 924 bis zum Transformator. Dann steht der Ausbau der Strasse L 816 in Richtung Restaurant Waldhof an. Hier ist mit den Grundstückseigentümern bereits Einigung erzielt.

#### Gehweg bis Herzkamp

Auch das hört sich gut an. Der Gehweg, von Nierenhof kommend, soll auf der rechten Strassenseite bis nach Herzkamp ausgebaut werden. Zusätzlich wird der Gehweg, der von der unteren Feuerwehrgarage am Gemeindezentrum sowie am Friedhof vorbei bis zum Auerhof führt (Kreiswaldweg), auf 1.50 Meter verbreitet.

Fazit: Eine Vielzahl guter Nachrichten. Daß man beim Bürger- und Heimatverein mit dem bisherigen Verlauf der Aktionen sehr zufrieden ist, versteht sich von selbst. Immerhin ist in diese Aktion sehr viel persönliches Engagement investiert worden. Erfreut ist man über das große Maß an Verständnis, Kooperation und Kompromissbereitschaft bei den beteiligten Eigentümern. Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Landesstraßenbauamt und seinem leitenden Baudirektor Bremer hat manche Aufgabe erleichtert, manches Problem lösen helfen.

Natürlich wird der weitere Ausbau bis zu seiner Vollendung mit gleichem Engagement betrieben, wenngleich der Bürger- und Heimatverein dabei die wichtigsten Ziele nicht aus dem Auge verlieren wird. Es geht nicht um einen Ausbau um jeden Preis. Die Sicherheit der Bürger und der vielen Gäste, die Elfringhausen Jahr um Jahr besuchen, hat 1. Priorität, und auch die Interessen der Eigentümer in dieser Region sind nicht ausschließlich dem Verkehr unterzuordnen. Eine Politik mit Augenmaß, wie sie bislang für manchen Fortschritt ausschlaggebend war, soll auch die Maxime für die Zukunft sein.

#### Anmerkung:

Für die ersten drei Bauabschnitte wurden über 6 Millionen DM verbaut. Für den vierten Bauabschnitt sind knapp 3 Millionen DM veranschlagt worden.

### **Anmerkungen über Geld**

Nochmals Dank sagen wir an unsere Stadt. Nach der Brunnenbau-Aktion kam die Höfewege-Aktion. Es wurden für den Ausbau der Höfewege bis 1976 über 100.000,- DM als Zuschüsse gewährt. Von 1987 bis 1991 sind für die Instandsetzung von ca. 22 km Höfewege rund 110.000,- DM bereitgestellt worden. Die große Überraschung war die Aufstellung von kleinen Gartenhäuschen als Unterstellhäuschen an den Haltestellen für unsere Bürger (vor allem für unsere "Kleinen"). Hoffentlich haben wir alle recht lange Freude an dieser Überraschung.

Nochmals vielen Dank!

## **Schulbesuch von Grundschulern und Hauptschülern aus Hattingen - Niederelfringhausen in Langenberg**

So lautet die Betreffzeile eines Erlasses des Kultusministers des Landes Nordrhein - Westfalen vom 5. August 1971

Wie kam es dazu und um was geht es genau?

Im Jahre 1970 fand die kommunale Neugliederung im Stadtgebiet Hattingen statt. Im Zuge einer Neugliederung wurde von der Stadt Hattingen auch für den Pflichtschulbesuch eine Regelung festgelegt.

Mit Schreiben vom 12.5.1971 teilte das Schulverwaltungsamt der Stadt Hattingen allen Erziehungsberechtigten der Grund- und Hauptschüler in Niederelfringhausen mit, daß der Schulausschuß durch Beschluß v. 29.4.1971 als Pflichtschule für die Hauptschüler die Hauptschule in Niederwenigern und für die Grundschüler die Grundschule Winz - Winzermark bestimmt habe.

Der Schülertransport sollte in der Weise geschehen, daß die Fa. Gröger aus Hattingen die Kinder aus Niederelfringhausen abholen und zu den jeweiligen Schulen fahren sollte.

Wer die örtlichen Verhältnisse kennt, weiß, welche Erfahrungen hier im Raume gestanden haben. Die betroffenen Kinder hätten eine relativ lange Fahrzeit in Kauf nehmen müssen und hätten damit auch etliche Zeit auf den Straßen unserer Gemeinde verbracht.

Was läg näher, als sich um eine sachgerechte und praktikable Lösung zum Wohle der hier ansässigen Kinder zu bemühen.

Der Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins, Heinz Prygoda, traf schon damals eine Feststellung, die mit Sicherheit auch heute noch unverändert Gültigkeit hat:

"Die Straße ist kein Tummelplatz"

Hinzu kam, daß die Grundschule in Langenberg-Nierenhof und die Hauptschule in Langenberg einen erstklassigen Ruf hatten und wesent-

lich verkehrsgünstiger gelegen waren.

Um hier eine Lösung zu schaffen, die auf höchster Ebene abgesegnet war und dauerhaften Bestand haben sollte, kam es zu einem bemerkenswerten Gespräch.

Die betroffenen Eltern Helga Rische und Horst Börter sowie Heinz Prygoda als Vertreter des Bürger- und Heimatvereins wurden beim damaligen Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen, Jürgen Girgenson, vorstellig. Vorab war telefonisch ein Gespräch mit dem Minister zugesichert worden. Auch durch die Auskunft, der Minister sei in einer länger andauernden Sitzung, ließ sich die Delegation aus Niederelfringhausen nicht abschrecken.

Der Kultusminister traf dann nach entsprechendem Sachvortrag der Beteiligten eine Entscheidung, die noch heute Bestand hat und den Schulbesuch der Grund- und Hauptschulkinder aus Niederelfringhausen regelt.

Die Entscheidung des Kultusministers war gerichtet an den Regierungspräsidenten in Arnsberg, datierte vom 5.8.1971 und hatte folgenden Wortlaut:

*Aus Gründen eines geordneten Schulbesuches werden die Grundschüler und Hauptschüler aus Hattingen - Niederelfringhausen auf Grund des § 28 Abs. 1 SchDG in Verbindung mit § 1 lit c) der 2. AVOzSchVG vom 7.11.1970 (GVBl. KW S. 429) der Grundschule in Langenberg - Nierenhof und der Hauptschule in Langenberg - Donnerstraße zugewiesen.*

*Bei der von der Stadt Hattingen derzeit vorgesehen Lösung, der Grundschüler aus Niederelfringhausen der Grundschule Winz - Winzermark und die Hauptschüler dieses Ortsteils der Hauptschule Niederwenigern zuzuweisen, müssen bei den gegebenen örtlichen Verhältnissen von den Schülern unzumutbare Belastungen wegen der vergleichsweise weiten Schulwege in Kauf genommen werden.*

*Die Entscheidung ist den beteiligten Schulträgern und den Erziehungsberechtigten zuzustellen.*

*Durchschrift dieses Erlasses erhält der Regierungspräsident in Düsseldorf.*

Bis es zu dieser bis heute gültigen Regelung gekommen war, mußten zahlreiche bürokratische Hürden überwunden werden.

Deshalb wurde die inzwischen gegründete Interessengemeinschaft der Elfringhauser Kinder aktiv, die letztendlich mit ihrem Begehren Erfolg hatte und auch den Kultusminister mit guten Argumenten überzeugen konnte.

Wie wichtig diese Regelung von höchster Stelle für die Elfringhauser Grundschulkinder gewesen ist, zeigte sich im vergangenen Jahr, als die Zweizügigkeit der Grundschule Nierenhof aufgehoben und auf Grund von akutem Platzmangel die Einzügigkeit der Schule eingeführt worden ist. Die hierfür notwendige Umstrukturierung im Schülerbereich betraf ein ganzes Wohngebiet, die hier ansässigen Kinder besuchen nun die Grundschule Hüserstraße.

Auch für die weitere Zukunft bei vorausgesagten steigenden Schülerzahlen können die Eltern der Elfringhauser Grundschulkinder beruhigt die Entwicklung abwarten und relativ sicher sein, auch weiterhin den Platz für ihre Kinder in der Grundschule Nierenhof gesichert zu wissen.



## **Was bietet der Verein unseren Senioren?**

Der Bürger-Heimat-und Verkehrsverein hat im Laufe seiner 25 - jährigen Geschichte immer besonderen Wert auf die Tatsache gelegt, daß ältere Mitbürger durch besondere Veranstaltungen in das Vereinsleben eingebunden werden.

So wird seit Bestehen des Vereins am dritten Tage des traditionellen Heimatfestes eine sogenannte Altenfeier durchgeführt.

Da diese Veranstaltung immer sehr viel Anklang gefunden hat, ist man im Vorstand auf den Gedanken gekommen, noch mehr an attraktiven Veranstaltungen für unsere Senioren zu schaffen.

Man war sich relativ schnell einig, diese zusätzliche Feier in die Weihnachtszeit zu legen.

Um eine solche zusätzliche Veranstaltung in das Vereinsleben einführen zu können, mußte sich der Vorstand natürlich hinsichtlich der finanziellen Seite absichern.

Es konnte festgestellt werden, daß die Stadt Hattingen auf Antrag Zuschüsse zur Altenarbeit gewährt. Die Zuschüsse beliefen sich zum damaligen Zeitpunkt auf die Hälfte der tatsächlich entstandenen Kosten, begrenzt bis zu einem Höchstbetrag von 300.- DM.

Insofern abgesichert entschloß sich der Vorstand im Jahre 1981, eine Seniorenweihnachtsfeier durchzuführen.

Die erste Veranstaltung war ein voller Erfolg. Offensichtlich hatte unser Verein das Geselligkeitsbedürfnis unserer überwiegend junggebliebenen Senioren richtig eingeschätzt.

Bis zum heutigen Tag hat sich an der positiven Grundeinstellung der Teilnehmer zu der Seniorenweihnachtsfeier nichts geändert. Leider wird die Zahl der Teilnehmer durch den natürlichen Lauf der Natur in jedem Jahr etwas geringer, aber in einigen Jahren wird eine "Auffrischung" des Kreises durch neue Jungsenioren erfolgen.

Leider hat sich nicht nur die Zahl der Teilnehmer, sondern auch ab 1987 der Zuschuß der Stadt Hattingen etwas verringert. Von den früheren 300.- DM Zuschuß pro Altentreff sind leider nur noch 250,- DM übriggeblieben.

Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Alten bzw. Seniorenweihnachtsfeiern inzwischen zum festen Bestandteil des Vereinslebens gehören und nicht mehr aus dem Veranstaltungskalender wegzudenken sind.

An dieser Stelle wünscht der Bürger-Heimat- und Verkehrsverein allen Seniorinnen und Senioren alles Gute und als wichtigstes Gut unserer heutigen Gesellschaft vor allem Gesundheit und eine positive Einstellung zu jedem neuen Tag.

## **Finanzen und Geschäftstätigkeit des Bürger-Heimat- und Verkehrsvereins im Spiegel von einem Vierteljahrhundert**

An dieser Stelle sei es gestattet, einen Überblick über die geleisteten Aufgaben des Vereins in den letzten 25 Jahren zu geben, sofern einzelne, wichtige Aufgaben und Themen nicht schon an anderer Stelle ausführlich dargestellt worden sind.

Ferner soll ein Einblick in das Finanzgebaren gewährt werden, denn schon mancher Freund und Gönner des Vereins wird sich verwundert gefragt haben: "Wie schaffen die das eigentlich alles".

Die finanziellen Geschicke sowie die Geschäftstätigkeit des Vereins sind naturgemäß eng miteinander verwurzelt. Insofern haben zu diesem Rückblick die Hauptkassiererin und der Geschäftsführer zu gleichen Teilen beigetragen.

Das Finanzgebaren ergibt sich lückenlos aus den vorhandenen Kassenbüchern. Die ersten Eintragungen in den Büchern datieren vom Monat Dezember 1967. Die Führung des Kassenbuches oblag noch zusätzlich dem Geschäftsführer (damals H.G. Schwarztmann). Es wurden entsprechende Mitgliedsbeiträge der registrierten Mitglieder verbucht.

Der Anfangsmitgliedsbestand waren die 26 Gründungsmitglieder. Bei der 2. Vorstandssitzung am 12.10.1967 kamen dann schon 21 Neuaufnahmen hinzu, sodaß der Gesamtbestand schon die Zahl 47 erreicht hatte. Aus den alten Geschäftsberichten ergibt sich, daß sich der Mitgliederbestand dann rasant erhöht hat. Zum 31.12.1968 hatte der Verein bereits 81 Mitglieder, zum 31.12.1971 zählte man bereits 114 Mitglieder und bis zum 31.12.1989 war die Zahl bis auf 153 angestiegen. Diese Zahl hat bis zum heutigen Tag Bestand, obwohl wegen Todes viele Abgänge zu verzeichnen waren. Aber durch neue Werbungen konnte der Verlust aufgefangen werden.

Erwähnenswert ist, daß der Beitrag für die A- Mitglieder mit **12.- DM** (wohlgemerkt im Jahr) und für B- Mitglieder mit **6.- DM** seit der Gründung gleich geblieben und bis in das Jahr 2000 festgeschrieben ist.

---

Wir danken auch  
unserem Mitverfasser der  
Festschriften, Fiedl Weinheimer!

Was ein Verein bzw. ein Vereinsvorstand so im einzelnen geleistet hat, kann man meist gut an den Ausgaben und an den Einnahmen ablesen. Hier sollen nicht die routinemäßigen Kassengeschäfte erörtert, sondern die besonderen Ein- und Ausgaben dargestellt werden.

Der Verein wurde von den Gemeinden Ober- und Niederelfringhausen als Gründungsgeschenk mit einem Betrag von 2602,55 DM bedacht. Nach der kommunalen Neugliederung 1970 erhielt der Verein nicht zu unterschätzende finanzielle Unterstützungen von der Stadt Hattingen. Ohne diese Finanzspritzen der Stadt Hattingen wären manche Anschaffungen, der Schulumbau, die Altenfeiern im Rahmen des Heimatfestes und vieles mehr gar nicht denkbar gewesen.

Herauszustellen ist z.B. besonders der Schulumbau, der im Jahre 1973 begonnen wurde. Erst seit dieser Zeit ist es möglich, die Heimatfeste in angemessenem Rahmen zu feiern. Hier hat die Stadt einen Großteil der finanziellen Mittel übernommen, der BHV hat aber auch eine nicht zu unterschätzende finanzielle Mitverantwortung in Form von Eigenleistungen erbracht. Nach der Renovierung im Jahre 1992, wieder mit dankenswertem finanziellem Engagement der Stadt Hattingen, stellt die frühere Schule, die jetzt offiziell Kultur- und Sportzentrum Elfringhausen heißt, ein Schmuckstück dar. Davon kann sich jeder Besucher der Räumlichkeiten selbst überzeugen. Die Haupteinnahmequelle des Vereins waren und sind jedoch die Einnahmen aus den Annoncen der Festzeitschrift. Nur deshalb war es möglich, trotz des geringen Eintrittspreises beim Heimatfest und der relativ hohen Ausgaben für die engagierten Künstler mit dem Heimatfest immer einen Gewinn zu erwirtschaften. Um auf die Größenordnung der Einnahmen aus den Annoncen hinzuweisen, sei hier angemerkt, daß z.B. im Jahre 1979 **DM 10.732,-** und im Jahre 1992 **DM 16.920,-** eingenommen wurden.

An dieser Stelle muß ausdrücklich einmal allen Inserenten gedankt werden, die mit einer Annonce die Ziele unseres Vereins unterstützen, aber auch allen Werbern von Anzeigen, die in mühevoller Arbeit die Inserenten zur Werbung überreden bzw. gewinnen müssen.

Anderen Einnahmequellen wie z.B. Verlosung, Kindernachmittag, etc. stehen natürlich auch andere Ausgaben gegenüber.

# erdgas

## Ein Beitrag zur Sicherung der Energieversorgung

Rund 60% unserer Energie müssen wir einführen. Deswegen ist es das vorrangige Ziel der Energiepolitik, solche Energieträger einzusetzen, die langfristig sicher sind.

Die deutsche Gaswirtschaft unterstützt diese Bemühungen. Sie verfügt über ein starkes eigenes Energiepolster. Etwa 30% unseres Erdgasbedarfs werden heute aus heimischen Vorkommen gedeckt. Auch in der weiteren Zukunft wird die inländische Forderung ein wichtiger Grundpfeiler der Erdgasversorgung in der Bundesrepublik Deutschland bleiben.

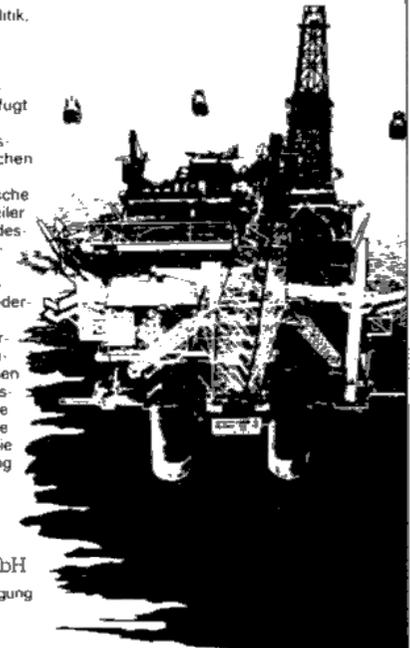
Und die Erdgasimporte? Sie stammen zum größten Teil aus den Niederlanden, Norwegen und Dänemark. Der Gasbezug aus diesen Nachbarländern und die inländische Forderung zusammengenommen machen ca. 75% unseres gesamten Erdgasangebotes aus. Den Rest liefert die Sowjetunion. Langfristige Verträge mit den Handelspartnern bieten die Gewähr, daß die Erdgasversorgung für lange Zeit gesichert ist.



Stadtwerke  
Hattingen GmbH

Die Fachleute für Ihre Energieversorgung

Gasstraße 1 · 4320 Hattingen  
☎ (0 23 24) 50 01 - 0



**Zum 25-jährigen Jubiläum des Bürger-, Heimat- und Verkehrsvereins Elfringhausen und Umgebung e.V. stiften alteingesessene Gastronomen aus Elfringhausen und Umgebung das warme und kalte Buffet. Wir wünschen dem Verein für die Zukunft eine gute Entwicklung und mit uns eine gute Zusammenarbeit!**

### Restaurants und Cafés

Haus Bärwinkel	Höhenweg 38	Telefon 02052/2156
Landhaus Felderbachtal	Felderbachstr. 133	0202 /522011
Haus Bergmann	Felderbachstr. 126	0202 /522745
Op dä Höh	Schanzerweg 8	02052/4544
Zum Wünnerrhof	Felderbachstr. 34	02052/4421
Zur Blume	Felderbachstr. 35	02052/2712
Haus Pax	Deilbachweg 24	02052/6411
Bauernstuben Oberste-Kleinbeck	Am Schnüber 34	02324/22229
Haus Raffenberg	Raffenberg 42	02324/202112
Landhaus Siebe	Am Stuten 29	02324/22022
Haus Niggemann	Wodantal 41	02324/22065
Bauer Friedhelm Liethmann	Elfringhauser Str. 135	02324/52318



# SPARER- FREIBETRÄGE VERZEHNFACHT

Der besondere Vorteil des neuen Zinsabschlaggesetzes, das ab 1. Januar 1993 gültig wird, liegt in der Erhöhung der Sparerfreibeträge von 600 auf 6000 DM für Alleinstehende und von 1200 auf 12000 DM für Verheiratete.

Gleichzeitig wird ab 1. Januar von allen Zinserträgen ein 30%iger Zinsabschlag einbehalten und von den Sparkassen sowie den anderen Geldinstituten direkt an das Finanzamt abgeführt.

Damit Zinserträge gar nicht erst abgezogen werden, erteilen Sie uns bzw. den anderen

Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe (LBS, DekaDespa oder den Landesbanken), bei denen Sie Zinsen erhalten, einfach einen Freistellungsauftrag. Denn nur dann können Sie den neuen Steuervorteil voll in Anspruch nehmen – ohne 30%igen Vorwegabzug.

Den Freistellungsauftrag erhalten Sie bei uns.

**Sparkasse Hattingen**   
Ein Unternehmen der -Finanzgruppe

So verteuern sich Jahr für Jahr die Gagen der Künstler und die Kosten für die Kapellen. Außerdem müssen für die Erstellung des Festbuches natürlich Druckkosten bezahlt werden, die aber im vertretbarem Rahmen gehalten werden.

Aus den Kassenbüchern ist, wie bereits erwähnt, zu ersehen, daß die Heimatfeste alle mit Gewinn abgeschlossen haben. Es gibt hier nur eine Ausnahme: Das Heimatfest 1989. Dieses war auch ein besonderes Heimatfest, nämlich das 25. Fest dieser Art in Elfringhausen.

Wenn der geneigte Leser jetzt verwundert die Daten vergleicht, wird er feststellen, daß die Anzahl der Heimatfeste (bis heute 28) nicht mit der Jubiläumszahl des Vereins übereinstimmt. Das liegt daran, daß die ersten 3 Jahre Veranstalter des Heimatfestes die beiden Gemeinden Nieder- und Oberelfringhausen waren.

Der Verlust, den man zu dem Jubiläumsfest billigend in Kauf nahm, resultiert aus der Überlegung, zu diesem Fest etwas Besonderes bieten zu wollen. So richtete der BHV erstmalig im Stadtgebiet von Hattingen Hubschrauberrundflüge aus. Hier wurde in jeder Beziehung Neuland betreten. Behördliche Genehmigungsverfahren, Einverständniserklärungen von Grundstückseigentümern, Kontaktaufnahme mit einem Rundflugunternehmen, Organisation, Kartenverkauf, Ausgestaltung des Flugtages, die Palette der Aufgaben, die zu bewältigen waren, konnte reichhaltiger nicht sein. Rückblickend war dieses Ereignis jedoch jedes Risiko wert. Vom Einfliegen des Bürgermeisters, der dem Vernehmen nach seit den frühen Vormittagsstunden unruhig auf den Hubschrauber wartete, über den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung konnte man mit dieser Jungfernveranstaltung rundherum zufrieden sein.

Ferner wurden für dieses Heimatfest besondere Künstler (Pat u. Paul) sowie eine besonders gute und renommierte Tanz- und Showband verpflichtet. Hinzu kam eine Spende unseres Vereins anlässlich des besonderen Anlasses an den Friedhofsverein und an die Kirchengemeinde. Mit dem Verlust aus diesem Superfest konnten alle gut leben.

Um den finanziellen Bogen zu Ende zu spannen, kann man sagen, daß der erwirtschaftete Überschuß immer gewinnorientiert angelegt worden ist, so das sich ein Vereinsvermögen zum heutigen Stichtag ergibt, daß den Verein sorgenfrei leben läßt und dem Vorstand zu jeder Zeit die Gewißheit gibt, sehr gut gewirtschaftet zu haben, aber der Höhe nach kein Ruhekissen ist und nicht zur leichtfertigen Geldausgabe animieren wird.

Abschließend hier die Geschäftstätigkeit im Detail darzustellen, würde den Rahmen sprengen. Daher aus dem Geschäftsbereich nur einige Schlagworte und kurze Anmerkungen:

Die Satzung unseres Vereins wurde durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 2.4.1971 insofern geändert, daß der Name durch die Bezeichnung "Verkehrsverein" ergänzt worden ist.

Der Verein hat sich auch Belangen der jüngeren Mitbürger in Elfringhausen gewidmet. So konnte im Bereich des Schülertransportdienstes mit der zuständigen Beförderungsfirma ein annehmbarer Kompromiß für eine schnellere Beförderung bei kürzeren Wegstrecken erreicht werden.

Bleibt man bei den jüngeren Bewohnern, denkt man auch an die Versuche, über eine DISCO in Elfringhausen Jugendarbeit zu leisten. Diese Versuche zeitigten teilweise große Erfolge mit Teilnehmerzahlen von 240 und mehr. Leider war die Resonanz bei der Jugend später eher geringer, aber der Vorstand hält die Jugendarbeit im Auge und wird bei entsprechendem Bedarf mit Sicherheit wieder aktiv werden.

Auf Anregung des BHV finden seit einiger Zeit einmal jährlich Sitzungen mit den ortsansässigen Vereinsvertretern zur Abklärung aktueller Probleme und Termine statt. Auch wenn diese Sitzungen nicht von allen Gruppen mit gleicher Intensität wahrgenommen werden, sind doch diese Treffen insgesamt als positiv einzustufen. Unter diese Rubrik fällt auch die alljährliche Busfahrt, die ebenfalls (noch?) unter der Flagge aller ortsansässigen Vereine läuft. Wenn nicht Reiseleiter H.G. Schwardtmann mit all seinem Enthusiasmus hinter den Bustouren stehen würde, sähe es mit Sicherheit um diese gute Einrichtung sehr düster aus.

Man könnte diese gemeinsame Chronik aus dem Kassen- und Geschäftsbereich noch weiter fortführen, aber die wichtigsten Details sind hier oder an anderer Stelle genannt.

Die Hauptkassiererin und der Geschäftsführer bedanken sich für die überwiegend kooperative Mitarbeit im Verein und wünschen den Vereinsgeschäften einerseits einen guten finanziellen Verlauf, andererseits gute Geschäfte und ein glückliches Händchen und vor allem die Gewißheit, ehrenamtlich zum Wohle eines Vereins und nicht nur in Erfüllung ihrer Aufgaben gegen die Interessen einzelner Gruppierungen in Mitgliederkreisen zu arbeiten. Abschließend sei betont, daß der jetzige Vorstand über 12 Jahre in der fast gleichen Besetzung tätig ist und daß immer bei aller Arbeit der Verein im Vordergrund stand und die Vorstandsmitglieder keinerlei Vorteil oder Nutzen von ihrer Arbeit hatten.

Wir hoffen gemeinsam auf eine positive und vor allem freundliche Entwicklung im ganzen Verein.



## **Brauchtumspflege in Elfringhausen**

Seit ungefähr 4 Jahren regt der Vorstand des Bürger-, Heimat- und Verkehrsvereins an, Brauchtumspflege im Kreise seiner Mitglieder zu betreiben.

Brauchtumspflege ist ein vielschichtiger Begriff. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Brauchtum zu pflegen. Sei es, althergebrachte Tradition aufrechtzuerhalten, Erinnerungswerte aus der näheren oder ferneren Vergangenheit aufzubewahren und für andere Generationen zugänglich zu machen oder sei es, im Kreise Gleichgesinnter einen einheitlichen Zweck zu verfolgen und anderen Personen zu präsentieren.

Unter diesen Begriff fällt zweifellos der **Elfringhauser Singkreis**. Wer hat noch nicht diesem gemischten Chor zugehört und sich gefragt, welche Gesangsausbildung diese schönen Stimmen wohl gehabt haben. Nicht nur die dargebotenen Lieder fallen unter den Begriff "Brauchtumspflege", sondern auch die Tatsache des gemeinsamen Miteinanders der Beteiligten bei Probe und Auftritt.

Nicht vergessen werden sollte auch der Mut und der Einsatz unseres Mitgliedes **Luise Leidenberger**, die schon bei mancher Altenfeier für grandiose Unterhaltung gesorgt hat. Hier handelt es sich nicht nur um ein künstlerisches Naturtalent, sondern auch um jemand, der ohne zu zögern bereit ist, anderen durch seine Darbietung Freude zu bereiten.

So fällt es auch unter die Brauchtumspflege, daß sich Elfringhauser Bürger zusammengefunden haben, um für das Heimatfest, welches in das Jahr des 25-jährigen Bestehens des Vereins fiel, eine Aufführung einzustudieren, die bei dem in noch nie gekannter Zahl erschienenen Publikum eine Welle der Begeisterung auslöste. Matthias Reim, Marianne Rosenberg und die Wildecker Herzbuben sind jetzt für jeden Besucher feststehende Begriffe.

Ebenso wie die **Elfringhauser Musikbanausen** inzwischen in aller Munde sind.

Es geht hier nicht nur um den kurzfristigen Erfolg durch den Auftritt. Vielmehr ist hier deutlich gemacht worden, daß sich eine Gruppe Elfringhauser Bürger nicht damit zufrieden gegeben hat, die Konsumentenrolle auf dem Heimatfest einzunehmen, sondern möglicherweise auch für andere den Beweis anzutreten, daß mit genügend persönlichen Engagement und Einsatz auch relativ bescheidener Mittel große Wirkung erzielt werden kann.

Eine Wirkung, die in mehrere Richtungen ging. Zum einen der Applaus und die Anerkennung der "Fans", zum anderen aber, und das ist noch viel wichtiger, der neu entstandene Kontakt von Bewohnern unseres Dorfes, die vorher teilweise keine oder geringe Berührungspunkte hatten. Wenn man bedenkt, daß für den Auftritt 11 Personen aus unseren Reihen über einen längeren Zeitraum auf ein zu erreichendes Ziel intensiv hingearbeitet haben und dabei einen Riesenspaß an der Sache gehabt haben, so ist dies Brauchtumspflege in Reinkultur.

Dabei hatte es soetwas zum 25. Heimatfest schon einmal gegeben. Auch damals waren die Darbietungen, die von Radio "Elf" sat übertragen wurden, ein voller Erfolg und haben viel Begeisterung gerade bei jungen Leuten geweckt. Und dieses ist der entscheidende Punkt. Brauchtumspflege soll kein Selbstzweck sein. Nein, Brauchtumspflege soll bewirken, andere Bürger zu aktivem Tun und zu mehr Bereitschaft zur Mitwirkung an Gemeinschaftsaufgaben zu ermuntern.

Auch in den nächsten Jahren wird der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein verstärkten Wert auf die Brauchtumspflege legen. Dies ist ein Versprechen und damit auch eine Verpflichtung für die Zukunft.

## Programmgestaltung der Heimatfeste

Wer stellt eigentlich das Programm unserer weithin anerkannten Heimatfeste auf? Ist es der Werbeleiter, ist es der Vorsitzende? Nein! Der gesamte Vorstand mit dem Festausschuß treffen sich mehrfach im Jahr im Kultur- und Sportzentrum und überlegen gemeinsam, wie das nächste Heimatfest zu gestalten ist. Soll es eine Bayernkapelle (z.B. das Trioler Alpenland-Trio), eine Kapelle aus der Umgebung - usw. sein, alles das wird gemeinsam beraten und entschieden. Der Werbeleiter stellt dann die Verträge auf und schließt sie mit den Künstlern ab.

Die ersten Heimatfeste wurden noch im Festzelt (von 1965 bis 1969), das zwischen Blume und Huxel (Abzweig der Elfringhauser Straße von der Felderbachstraße) stand, durchgeführt. Während dieser Zeit fanden noch zu jedem Fest ein Umzug von Behmenburg zum Festzelt mit dem Hattinger Fanfarenzug an der Spitze statt. Ab 1970 stand dann die ehemalige Schule, jetzt Kultur- und Sportzentrum, zur Verfügung. Hier konnte dann auch für die Kleinsten in der Gemeinde sonntags ein Kindernachmittag mit Kinderbelustigungen, Kindertheater, einem Luftballon-Wettbewerb usw. eingerichtet werden.

In den letzten 25 Jahren traten auf den Heimatfesten die verschiedensten Kapellen, Humoristen, Ansager, Parodisten, Sänger, Zauberer, Gesangsvereine, Blaskapellen, Fanfarenzüge usw. auf. Die sehr häufig bei uns spielende Tanzkapelle, die RADOKS, das viermal bei UL weilende Gesangsduo Pat + Paul mit volkstümlichen Liedern (bekannt von Funk und Fernsehen) seien hier nur stellvertretend erwähnt. Doch in Elfringhausen waren vor allem die eigenen Initiativen wichtig. So stellte 1979 Karin Siepermann die "Elfringhauser Tanzgruppe" zusammen, die bis 1983 regelmäßig auf den Heimatfesten ihre Tänze vorführte. Ab 1980 bis heute tritt der "Elfringhauser Singkreis", der sich um die Familie Manfred und Christel Schemme gebildet hatte, vor allem auf der Altenfeier am Montag nachmittag, sowie auf den Adventsfesten auf. Seit drei Jahren erfreut uns sogar eine Theatergruppe um Frau Luise Leidenberg auf der Altenfeier. Durch Hubschrauberrundflüge 1989 und 1992 zum

Selbstkostenpreis auf dem Heimatfest ließ sich "die Elfringhauser Schweiz" sogar von Oben bewundern und erleben.

In Elfringhausen fanden diese "Elfringhauser Initiativen" ihren besondern Anklang. So brachten es sogar die "Internationalen Stars" in (aus) Elfringhausen (inszeniert und präsentiert von den Elfringhauser Musikbanauen) am Montag auf dem letzten Heimatfest zu einem gerammelt vollen Raum und einem vor Beifall tosenden Publikum.



## Malwettbewerb in Elfringhausen

Wie kam es zu diesem Wettbewerb und zu den Kunstausstellungen? Als wir auf einer erweiterten Vorstandssitzung vor etwa zweieinhalb Jahren über unser letztes Heimatfest sprachen (im Januar 1990), das im Zeichen immer stärker sinkender Besucherzahlen stand, brachte Heinz Prygoda zu dieser Sitzung Herrn Hahn, Marketingleiter der Sparkasse, mit. Dieser gab uns nun Ratschläge über Ratschläge. Ein Vorschlag war, eine Sammlung von alten Gebrauchsgegenständen durchzuführen, die dann ausgestellt werden sollten. Auch wurde vorgeschlagen, eine Plakatausstellung zu initiieren oder alte Fotos aus Elfringhausen zu einer Ausstellung zusammenzustellen. Weitere Vorschläge waren, um Elfringhausen bekannter zu machen, einen Videofilm über unsere "Elfringhauser Schweiz" drehen zu lassen, Münzen zu prägen z.B. "den Felderbach-Taler", Schnaps abzufüllen "den originalen Felderbachtropfen" für die Kehle. Auch über Ballonrundflüge wurde gesprochen. Das Sammeln alter Kochrezepte und deren Veröffentlichung standen ebenfalls zur Diskussion. Das Stadtarchiv mit seinen historischen Schätzen sollte ausgegraben werden. Aber dann kam der Vorschlag, Elfringhausen und Umgebung einmal künstlerisch einzufangen. Einen Malwettbewerb sollte man ausschreiben. Dieser Vorschlag wurde dann eineinhalb Jahre später in die Tat umgesetzt, mit dem Ziel, den Mitgliedern, die ihr 25-jähriges Jubiläum feierten, ein Foto von einem der prämierten Bilder als Dank zu überreichen.

Als wir im letzten Herbst versuchten, diesen Malwettbewerb auszuschreiben, war das größte Problem: Wie erreichen wir die Künstler, die Maler, die durch ihr künstlerisches Empfinden uns einen besonderen Eindruck unserer Landschaft, der hier lebenden Menschen, der Gebäude und vielleicht des Brauchtums durch eine künstlerische Arbeit vermitteln könnten? Es ging uns um Künstler, die zu denen gehörten, die dies nebenberuflich machten, also keine berufsmäßigen Maler waren. Da kamen die verschiedensten Vorschläge. Die einen sprachen davon, Schulen, Kunstvereine, Hochschulen anzuschreiben, andere rieten, in der Presse und über die örtlichen Sender wie Radio-EN und Radio Neanderthal unseren Malwettbewerb bekanntzumachen.

Manchem wurde es bei diesen Vorschlägen immer unwohler und unwohler, denn man fragte sich, lesen oder hören denn gerade diejenigen Künstler unseren Aufruf, die wir ansprechen wollen? - Bei einer Zusammenkunft mit dem Straßenbauamt aus Hagen zum Weiterbau der Felderbachstraße nahm auch unser Bürgermeister teil. Und wie es so ist, wenn man Probleme hat, man fragt den Bürgermeister. Richtig, Herr Günter Wüllner hatte eine gute Idee. Die Stadt Hattingen hat ein Presseamt mit einem engagierten Presseamtsleiter. Dieser, Herr Bronder, schaltete sich nun tatkräftig ein. Er nutzte alle seine Beziehungen zur Presse und zum Rundfunk und versuchte, unser Anliegen publik zu machen. Bis zum 1. Abgabetermin wurden etwa 28 Bilder abgegeben. Das aber genügte vor allem unserem 1. Vorsitzenden, Heinz Prygoda, nicht, so wurde der Abgabetermin bis zum 30. Mai verlängert. Noch einmal legte Herr Bronder sich in die Riemen und versuchte unser Anliegen noch werbewirksamer zu veröffentlichen. Diesmal wurden dann schließlich 60 Bilder abgegeben, das genügte uns dann voll, denn die Schreiben an die Universität in Essen, Fachrichtung Kunst, sowie die Schreiben an die umliegenden Gymnasien brachten nichts.

Jetzt aber kam das nächste große Problem, wie die Bilder bewerten? Sollte man sich einen Experten holen, der die Bilder begutachtet, der vielleicht aus seiner Sicht, ohne Elfringhausen so zu kennen wie wir, seine Bewertung vornimmt? Oder sollten wir, der Vorstand des Bürger-, Heimat- und Verkehrsvereins mit dem Festausschuß, die Bewertung vornehmen? Denn es ging ja um unsere Heimat. Eine Zwischenlösung wurde gefunden. Die Kunstlehrerin eines Gymnasiums (die auch künstlerische Arbeiten fürs Abitur bewertet und zensiert) ging die Bilder durch, deren Eindrücke der Werbeleiter des Vereins notierte. Die Jury, bestehend aus dem Vorstand und dem Festausschuß, trat am 25. Juni 92 zusammen. Hier wurden zuerst beim Durchgehen der Bilder die Notizen vom Werbeleiter weitergegeben, bevor man dann zu einem mehrstündigen Auswahlverfahren schritt, in dem dann gemeinsam Auswahlkriterien besprochen und festgelegt wurden. Z.B. sollten möglichst viele Künstler einen Preis erhalten, die Anzahl der Preise wurde von 8 auf 12 erweitert. Erfreulich war es, daß am Schluß der Sitzung, als die Preise festgelegt wurden, sich die Jury im großen und ganzen zu einer einheitlichen Bewertung

durchringen konnte. So wurde folgende Reihenfolge festgelegt:

Der 1. Preis ging an Frau Gitta Vogel, mit dem Bild "Bärwinkel am Felderbach".

Der 2. Preis ging an Frau Erika Koch, mit dem Bild "Auerhof in Elfringhausen".

Der 3. Preis ging an Herrn Große, mit dem Bild "Lohmannshof" (zerstört).

Der 4. Preis ging an Frau Vogelbruch, mit dem Bild "Wittkopp" Hofansicht.

Der 5. Preis ging wieder an Herrn Große, mit dem Bild "Der verträumte Winkel".

Der 6. Preis ging an Frau Manja Dessel, mit dem Bild "Kampmann".

Der 7. Preis ging wieder an Frau Erika Koch mit dem Bild "Elfringhauser Bach (Felderbach)".

Der 8. Preis ging an Herrn H. D. Wallace, mit dem Bild "Meiwes Hof".

Der 9. Preis ging an Frau Keßler, mit dem Bild "Alter Kotten, Elfringhausen".

Der 10. Preis ging an Frau Laue, mit dem Bild "Elfringhausen".

Zwei Preise wurden zur besonderen Brauchtumpflege vergeben: Diese für Frau Vogel mit dem Bild "Bandwirker" und für Frau Dessel mit dem Bild "Backes von Mormann".

Außerdem nahem die Künstler Herr Willi Beckmann (aus Belgien), Herr Friedrich Kersebaum, Herr Hans Mrosewski und Herr Werner Pawlowki am Malwettbewerb teil.

Der Malwettbewerb sollte nun drei Ziele erreichen. Zuerst waren jetzt Bilder für die Jubilarsehrung vorhanden, zweitens konnte man mit den entstandenen Bildern an die Öffentlichkeit gehen, um Elfringhausen bekannter zu machen und drittens konnte man Künstler zu mehr Mut zum eigenen Schaffen anregen, sie zu einem zweckfreien Tun motivieren, in dem sie sich selber in einen gestalterischen Prozeß hineinstellen. So sind wir der Sparkasse der Stadt Hattingen dankbar, daß wir direkt im Eingangsbereich der Hauptstelle zwei Ständer und zwei mehrstöckige Vitrinen zur Verfügung gestellt bekamen, in denen wir zumindest von jedem Künstler ein Bild ausstellen konnten. Unsere Hoffnung geht dahin, daß durch diese Ausstellung so mancher Hobbykünstler motiviert wurde, sich wieder neu einen Ruck zu geben, mit frischem Mut sich zu einem zweckfreien Tun durchzuringen als

sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Denn gilt nicht noch heute der Satz: "Kunst ist lange bildend eh sie schön ist"? Kommt es nicht gerade auf diesen Bildungsprozeß an? Außerdem ist bekannt, daß die Auseinandersetzung mit der Malerei zur Erholung und Entspannung führen kann, die Erlebnisfähigkeit fördern und die Wahrnehmung schärfen kann.

Die Malerin Frau Altland-Jeromin beschreibt die Bilder, deren Entstehungsgeschichte sehr unterschiedlich ist so: "Manches entstand im Freien vor ihrem Modelle und andere wurden daheim nach draußen entstandenen Skizzen oder eigenen Fotografien gemacht. Da sind Naturerlebnisse sichtbar gemacht, die ein Bemühen im gestalterischen Prozeß ebenso ausdrücken wie eine gewisse Sehnsucht nach der heilen Welt von gestern. Ruhiges, Beschauliches wechselt mit überschäumendem Temperament.

Die meisten Aussteller haben wohl erkannt, daß durch konkrete Aufgaben, Empfehlungen und Rezepte das Malen nicht zu erlernen ist. Das Wissen um Technik, Komposition und Farbenlehre kann die Intuition, die eigene Art zu sehen, nicht ersetzen.

Besonders stark wird dieser Eindruck durch das Aquarell-Malen übermittelt, das bei den meisten Künstlern im Vordergrund stand, denn durch das Mischen der zarten Wasserfarben ließ sich die Landschaft besonders empfindungsstark, auch für den Betrachter, nacherleben.

Um die Intuition der Künstler, um die eigene Art der Künstler zu sehen, diese auch einer breiten Öffentlichkeit, den Bürgern Elfringhausens mitteilen zu können, werden alle eingereichten Bilder in einer Ausstellung, die am 1.11.92 beginnt, gezeigt (wir dürfen uns an dieser Stelle bei der Stadt Hattingen für die kostenlose Bereitstellung der Stellwände sowie weiterer Hilfen bedanken). Gleichzeitig soll die Ausstellung, da sie von Menschen für Menschen gemacht ist, auch den Rahmen unseres 25-jährigen Jubiläums feierlich umgeben.

**Anmerkung:** Wie wir wissen, führte das Ausgraben der historischen Schätze bereits unser Stadtarchivar Herr Thomas Weiß durch, mit beispielsweise dem Ergebnis: schon vor ungefähr 1200 Jahren wird unser Gebiet urkundlich erwähnt.

## **Bitte und Wünsche**

Unsere Bürger sowie der BHVV wünschen, daß die vor Jahren bei uns beheimatete Krabbelgruppe die Räumlichkeiten weiterhin benutzen kann und daß im Laufe der Jahre bei Bedarf daraus ein Kindergarten entstehen könnte. Es wird ferner gewünscht, daß eine Bürgerversammlung durchgeführt wird, damit geklärt werden kann, ob die Bürger damit einverstanden sind, daß Elfringhausen oder gar das ganze Hügelland Luftkurort werden soll oder könnte. Man müßte aber erst mit Rat und Verwaltung abklären, ob dieses heute noch möglich ist. 1983 ist uns für die Dauer von 2 Jahren kostenlos ein Toilettenwagen zur Verfügung gestellt worden, daran hat sich bis heute nichts geändert. Es wäre ratsam, anstelle des Toilettenwagens eine festinstallierte Toilette für Außen-Besucher anzubauen.

Der letzte Satz sollte wie folgt lauten: "Zusammenfassend kann man feststellen, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Alles dank der Hilfe unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Auch dem Landesstraßenbauamt Hagen und unserer Stadt Hattingen gilt unser Dank!"

Der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein Efringhausen und Umgebung e.V. wünscht nicht nur allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, sondern auch all denen, die ihm wohlgesonnen sind, für die Zukunft viel Gesundheit, Freude und Wohlergehen!

Wir wünschen uns ferner, daß die gute Zusammenarbeit mit den Vereinen und Institutionen so positiv bleibt, oder sich sogar verbessern läßt, zum Wohle unserer Bürger!

**... beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß hier nichts Merkwürdiges vorgefallen ist**

Eine Geschichte der Bauerschaft

**ELFRINGHAUSEN**

von

Thomas Weiß

**... beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß hier nichts Merkwürdiges vorgefallen ist**

Als Mitte des 19. Jahrhunderts - im Zuge eines durch die Romantik forcierten Geschichtsbewußtseins - die preußischen Amtmänner beauftragt wurden, Chroniken ihrer Amtsgemeinden zu erstellen, faßte der Lehrer Carl Gillhausen die "Geschichte" Elfringhausens wie folgt zusammen:

*"Elfringhausen, den 6. October 1845*

*An den Herrn Amtmann von Kumpsthoff, Hochwohlgeboren in Hattingen. Zufolge der verehrlichten Verfügung vom 18. v. M., die Einsendung der Chronik von Elfringhausen betreffend, beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß hier nichts Merkwürdiges vorgefallen ist, was der Mühe wert wäre, aufgezeichnet zu werden. Mit vorzüglicher Hochachtung verharrend, Ew. Hochwohlgeboren gehorsamster Diener*

*C. Gillhausen"<sup>1)</sup>*

Nun gut, große Weltgeschichte ist im landwirtschaftlich strukturierten Elfringhausen sicherlich nicht zu erwarten, doch kann dieses nicht bedeuten, daß dieser Landstrich vollkommen geschichtslos ist. Durchforscht man die überlieferten Quellen einmal genau, so stellt sich heraus, daß eher das Gegenteil der Fall ist. Unternehmen wir also den Versuch, den vielleicht etwas faulen Lehrer zu widerlegen.

Die erste uns bekannte urkundliche Erwähnung des Hattinger Landes bezieht sich gerade auf die Region Elfringhausen.

In einer Urkunde vom 17. Oktober 837 schenkt ein gewisser Erp der jungen Abtei Werden eine Rodung im Waneswald, der teilweise in den Quellen auch als Wagneswald bezeichnet wird.

Die Lage der Rodung wird im Text eindeutig beschrieben: "...*unum bivang in saltu uanesuualde. inter duo flumina. id est podr ebeci et farnthrapa...*"<sup>2)</sup> (Eine Rodung im Waneswald, gelegen zwischen

zwei Bächen, die Porbecke und Farnthrapa genannt werden.)

"Farnthrapa", ein Name, der in der Geschichte Elfringhausens eine herausragende Rolle spielt. Dem Ortskundigen fällt sofort die Namensähnlichkeit mit dem Oberelfringhauser Hof Fahrentrappe auf. Die Ähnlichkeit läßt sich leicht erklären, erhielt besagter Hof doch den Namen des direkt angrenzenden Baches Farnthrapa, dem heutigen Felderbach.

Heinrich Eversberg geht davon aus, daß bereits vor 800 an der Ostseite des Wanewald den Bach Farnthrapa aufwärts sächsische Bauernhöfe bestanden haben, die den sächsischen Grenzraum sichern sollten. Nach dem Sieg der Franken über die Sachsen wurden diese Höfe dem fränkischen Hofesverband von Hattingen angeschlossen.<sup>3)</sup>

Hermann Mercker, der bedeutende Hattinger Chronist des 17. Jahrhunderts, listet die noch im Jahre 1534 zum Hofesverband von Hattingen gehörenden Höfe auf.<sup>4)</sup> Dabei fällt auf, daß allein fünf der neunzehn genannten "hofsluden" aus dem Elfringhauser Raum stammen: Hildbrand to Varentrappen, Arndt tom Lichtfoite, Jorien in der Haselbecken, Peter Groite to Huxel und Kampman. Diese, dem Hofesverband von Hattingen angeschlossenen Höfe, haben bei der Festigung und Sicherung der fränkischen Herrschaftsansprüche über den hiesigen Raum im 9. und 10. Jahrhundert eine sicherlich bedeutende Rolle gespielt.

Ein weiterer Flußlauf, der Deilbach, erlangte ebenfalls eine überregionale Bedeutung. Er bildet nicht nur die südwestliche Grenze Elfringhausens, vielmehr war er auch immer "Territorialgrenze". So trennte er Sachsen von Franken, die Grafschaft Mark vom Herzogtum Berg, Westfalen vom Rheinland. Diese direkte Grenzlage stellte für die Elfringhauser häufig eine nicht zu gering einzuschätzende Bedrohung dar, war man doch nie vor Übergriffen der oftmals feindlich gesinnten Nachbarn sicher.

Neben machtpolitischer Relevanz bildet der Deilbach jedoch auch eine Sprach- und Kulturgrenze. Leben östlich des Baches die "sturen Westfalen", so herrscht westlich desselben "rheinische

Fröhlichkeit", spricht man auf der einen Seite "westfälisches Platt", so findet man auf der anderen die "rheinische Mundart" vor.

Um das Jahr 1150 taucht in den Aufzeichnungen des Klosters Werden ein weiterer Hof aus dem Elfringhauser Raum auf. Erwähnung findet das Gut "Melinbeke" (Melbeck) in Oberelfringhausen, welches zum Oberhof Einern bei Barmen gehörte.<sup>5)</sup> In einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Reinold vom 19. Februar 1166 wird das Gut Melinbeke im Zusammenhang mit Zehntabgaben an das Stift Maria ad gradus zu Köln genannt.<sup>6)</sup> Etwa dreißig Jahre später findet sich in einer Urkunde des Erzbischofs Adolf von Köln eine für das 12./13. Jahrhundert außergewöhnlich genaue Lagebeschreibung des Hofes. Dort heißt es: "...*curtis Mekelenbeke proxima est castro Ysenberg...*"<sup>7)</sup> (... der Hof Melbeck, nahe beim Schloß Isenberg gelegen)

In der Folgezeit lassen sich in den Quellen immer wieder Elfringhauser Höfe nachweisen, so zum Beispiel: "Varentrape" (um 1250)<sup>8)</sup>; "Laeke", Laak (um 1412)<sup>9)</sup>; "Hukesholen", Huxel (um 1412)<sup>10)</sup>; "Van Haken gude to Melbeke" (1434)<sup>11)</sup>; "Hukeshole" (1458)<sup>12)</sup>

Im 14. Jahrhundert scheint sogar eine Adelsfamilie existiert zu haben, die sich nach Elfringhausen benannte. Der bereits erwähnte Pfarrer und Chronist Hermann Mercker schreibt: "*Es scheint dohmals a(nn)o 1328 gewesen zu sein ein edelmann, Arnoldus de Elfrinchusen.*"<sup>13)</sup>

Die sicherlich berühmteste und bekannteste Persönlichkeit aus Elfringhausen sollte 1375 geboren werden: Albert Varentrappe. Über ihn wurden bereits so viele Abhandlungen geschrieben, daß eine kurze Beschreibung seines Lebensweges hier genügen soll. Es ist leider noch nicht ermittelt worden, wann und wie Albert Varentrappe aus der kleinen Siedlung Elfringhausen in die weite Welt gelangte, jedoch findet sich sein Name im Jahre 1402 unter den Magistern der Prager Universität, deren Dekanatswürde zu dieser Zeit kein geringerer als Johannes Hus bekleidete. Von 1408 bis 1409 stand Albert Varentrappe als Dekan der philosophischen Fakultät vor. Allerdings mußten die deutschen Akademiker und auch die Studenten, bedrängt

von der nationalistischen, deutschfeindlichen Bewegung des Johannes Hus, Prag im Jahre 1409 verlassen. Die Vertriebenen zogen nach Leipzig, um dort eine neue Universität zu gründen. Für seine Verdienste wurde Albert Varentrappe am 4. August 1417 durch die für einen bürgerlichen ausgesprochen ungewöhnliche und seltene Verleihung eines eigenen Wappens ausgezeichnet. Das Wappen zeigt in blauem Schild eine silberne Treppe mit goldenen Krallen, in denen sie eine goldene dreisprossige Leiter hält. Neben Albert Varentrappe erhielt auch dessen Bruder Heinrich die Berechtigung, dieses Wappen zu führen.

Albert Varentrappes weiterer Weg führte ihn schließlich an die juristische Fakultät nach Köln, wo er im Jahre 1438 verstarb.<sup>14)</sup>

Die mit der fränkischen Herrschaft einsetzende und im 12. und 13. Jahrhundert verstärkte Rodung großer Waldgebiete deutet darauf hin, daß die Bevölkerungszahl erheblich angestiegen war, daß neuer Siedlungsraum benötigt wurde. Aus den Einzelsiedlungen entwickelten sich im Laufe der Zeit zusammengehörige Höfegruppen, die sogenannten Bauerschaften. Zur Elfringhauser Bauerschaft gehörte neben den gerodeten Feldfluren ein als Mark bezeichnetes, im Allgemeinbesitz befindliches Waldstück. Dieses diente als Weidegrund für das Vieh sowie zur Buchen- oder Eichelmast der Schweine. Außerdem konnten die "Markengenossen" aus diesem Wald ihren Holzbedarf decken. Der Markengenossenschaft stand ein Holzrichter und sogenannte Scherer vor. Diese überwachten die Nutzung der Mark, die durch als "Scharen" bezeichnete Anteile genauestens geregelt war. Die Zahl der "Scharen", die ein Hof an der Elfringhauser Mark besaß, legte auch fest, wieviele Tiere er auf die Weide bzw. zur Mast treiben, wieviel Holz er schlagen durfte u.s.w.<sup>15)</sup> Eine Auflistung "von der Gerechtigkeit meines Herren in dem Lande von der Mark", etwa um 1400 verfaßt, weist die Rechte des Elfringhauser Landesherrn, des Grafen von der Mark, an der Elfringhauser Mark nach: *"Item de Stipeler marke ind Elfferinchusen marke is myn herren en holtrichter ind enhevet dar nu driffet in gehat, des eymande denke."*<sup>16)</sup>

Eine erste umfassende Auflistung der zur Elfringhauser Bauerschaft gehörigen Höfe gibt das "Schatzbuch der Grafschaft Mark" aus dem Jahre 1486. In ihm waren alle steuerpflichtigen Hofesbesitzer mit der zu zahlenden Steuer verzeichnet.

### Elfrinckhuysen

Hilbrant to Huxhoell	1 Gulden
Hentz to Huxhol	6 Ort *
Rutger to Huxhoell	6 Ort
Gerwyn to Huxhol	2 Gulden
Ryssche Rutger	6 Ort
Abell Bloeme	6 Ort
Schult to Bonichuysen	3 Gulden
Derik Haselbeick	1 Gulden
Thelman inden Laik	6 Ort
Coen opden Beemberge	2 Gulden
Rutger upden Beemberge	2 Ort
Hannes opden Velde	2 Gulden
Hannes Lichtfuet	2 Gulden
Aleff Lichtfuet	6 Ort
Hannes upden Oever	2 Gulden
Rutter to Elfrinchusen	2 Gulden
Sroeder opden Berenwinckel	6 Ort
Vaerentrap	5 Gulden
Abell to Elfrinchusen	2 Gulden
Kule to Elfrinchusen	2 Gulden
Rutger inder Meelbeck	2 Gulden
Kremer opden Donck	6 Ort
Zander to Uledinck	2 Gulden
Jan ten Averlaik	2 Gulden

\*(1 Ort = 1/4 Gulden)

Die folgenden Jahrhunderte brachten viel Not und Bedrängnis. Neben zahlreichen Pestepidemien (1526 / 1529 / 1544 / 1581 / 1583 / 1586 / 1619 / 1620)<sup>18)</sup> durchzog plündernd und verwüstend eine Soldateska nach der anderen die hiesige Region. 1572 lagen Söldner des Prinzen von Oranien im Hattinger Quartier, 1580 folgten ihnen die Spanier, die 1588 das Hattinger Land in Schutt und Asche legten.<sup>18)</sup> Auch während des 30-jährigen Krieges waren Soldateneinquartierungen, Belagerungen, Plünderungen und Kontributionen keine Seltenheit. Gerade die verstreut liegenden Bauernhöfe Elfringhausens waren im Gegensatz zu der mit Mauern und Wällen umgebenen Stadt Hattingen den umherziehenden Söldnern so gut wie schutzlos ausgeliefert.

Im Jahre 1666 wurde die Grafschaft Mark nach Beendigung des brandenburgisch - pfälzischen Erbfolgestreites endgültig dem Kurfürstentum Brandenburg zugesprochen. Somit sollte Elfringhausen, das sich inzwischen in eine Ober- und Niederbauerschaft aufgespalten hatte, die nächsten 150 Jahre dem brandenburgisch-preußischen Amt Blankenstein zugeteilt werden.<sup>19)</sup>

Als Folge des Anschlusses an das protestantische Brandenburg wurde auch in Elfringhausen das evangelische Bekenntnis zur Staatsreligion. Noch heute bekennt sich der bei weitem überwiegende Teil der Elfringhauser Bevölkerung zum Protestantismus. Kirchlich gehörte Elfringhausen bei beiden Konfessionen zum Kirchspiel Hattingen. Pfarrer Nonne, der Verfasser einer umfassenden Hattinger Kirchengeschichte im 19. Jahrhundert, berichtet allerdings von der Abspaltung eines nicht geringen Teils der evangelischen Bevölkerung: *"Von der Bauerschaft Elfringhausen, wo die hiesige Gemeinde und die Kirchengemeinde Schwelm sich berühren, hat sich im Jahre 1787 ein beträchtlicher Teil, nämlich die Höfe Varntrap, Kickert, Kühls, Dunke, Melbeck, eine Anzahl von Kotten, wie Bornsiepen, Bruch, Beck, Külsmark, Plätzchen, Espel (...ca. 160 Seelen) abgetrennt und mit der damals neugegründeten Pfarrgemeinde Herzkamp vereinigt."*<sup>20)</sup>

Wann in Elfringhausen die erste Schule errichtet wurde, ist leider nicht bekannt. Als frühester Lehrer wird der 1699 geborene Johann Alberts genannt. Eine weitere Nachricht stammt aus dem Jahre 1763, in dem für die Schule ein Buschgrund angekauft wurde, ob zur

Errichtung eines Gebäudes oder zur Versorgung des Lehrers läßt sich nicht ermitteln. Um 1767 konnte die Elfringhauser Schule über folgende Einkünfte verfügen: *"Renten von Oberste Wörden, Haselbeck, Köllersberg, Stiegen Roggen von 25 Bauern und Schulgeld und ein Umgang vor Weihnachten."*<sup>21)</sup> Aus diesen Einnahmen hatte der damalige Lehrer Peter Wilhelm Schaaf seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Obwohl der Zeitpunkt der Erbauung der ersten Schule nicht überliefert ist, geben die Quellen hingegen über den Standort genaue Auskunft: *"Die ehemalige Schule stand in unmittelbarer Nähe der gegenwärtigen"*<sup>21)</sup>, d.h. bei der Niederlaaker Mühle, wo 1821 das neue Schulgebäude errichtet wurde.

Neben der für Elfringhausen so typischen Landwirtschaft läßt sich ab dem 16. Jahrhundert der Bergbau in der Herzkammer Mulde nachweisen. Nachdem der sogenannte "Christsieper Erbstollen" dieser Zeche nicht mehr zu benutzen war, legte die "Sieper und Mühler Gewerkschaft" im Jahre 1774 einen neuen Stollen, den "Tiefer Christsieper Stollen" oder "Herzkammer Erbstollen", an. Das Mundloch dieses Erbstollens befindet sich am Auerhof, seine Tiefe betrug 60 m und seine Länge erstreckte sich über 3,8 km. Etwa 1200 Meter vom Mundloch entfernt hatte man beim Hof Fahrentrapppe ein Lichtloch angelegt, welches den Stollen belüften sollte. Hierbei handelt es sich um einen der ältesten erhaltenen Wetterschächte überhaupt, was Bergbaufreunde anregte, das Lichtloch zu restaurieren und am 16. Mai 1985 der Stadt Hattingen als bergbautechnisches Denkmal zu übergeben.<sup>22)</sup>

Die napoleonischen Eroberungskriege und die daraus resultierenden politischen Umwälzungen brachten auch für den hiesigen Raum erhebliche Verwirrungen mit sich. Da diese Veränderungen, vor allem in der Verwaltungsgliederung, allerdings jeweils nur von kurzer Dauer waren, seien sie allein der Vollständigkeit halber kurz aufgelistet.

1809: Ober- und Niederelfringhausen wurden der Munizipalität Sprockhövel im Kanton Hattingen, Arrondissement Hagen angegliedert. Die ehemalige Grafschaft Mark wurde von Napoleon in das neugeschaffene Großherzogtum Berg eingefügt.

1813: Mit dem Einmarsch preußischer Truppen in die Grafschaft Mark im November 1813 endete im hiesigen Raum die französische Herrschaft. Preußen nahm die im Frieden von Tilsit (1807) abgetretenen Gebiete wieder in Besitz. Die beiden Elfringhauser Bauerschaften verblieben bei der Bürgermeisterei Sprockhövel, gehörten jedoch jetzt zum Kreis Bochum.

1819: Die Bürgermeisterei Sprockhövel wird mit Ober- und Niederelfringhausen dem Kreis Hagen zugeschlagen.

1825: Die Bauerschaften Ober- und Niederelfringhausen werden von der Bürgermeisterei Sprockhövel getrennt und mit der Bürgermeisterei Hattingen vereinigt und gehören somit wieder zum Kreis Bochum.<sup>23)</sup>

Im Jahre 1844 übernahmen Ober- und Niederelfringhausen die preussische Gemeindeordnung.<sup>24)</sup> Danach bildeten die ehemaligen Bauerschaften *"fortan eine Gemeinde, mit Rechten einer öffentlichen Korporation, unter einem Gemeindevorsteher"*.<sup>25)</sup> Die neuen Gemeinden der früheren Bürgermeisterei Hattingen schlossen sich zum Amt Hattingen zusammen, um die im allgemeinen Interesse liegenden Aufgaben effektiv gemeinsam zu bewältigen.<sup>26)</sup> Zur Regelung der internen Gemeindeangelegenheiten wurden ehrenamtliche Gemeindeverordnete und ein Gemeindevorsteher vom Staat ernannt.<sup>27)</sup> Erst im Zuge einer allmählich sich entwickelnden Demokratisierung wurden obengenannte auch von den Bewohnern der Gemeinde gewählt.

Zu den direkten Gemeindeangelegenheiten gehörten u.a.:

- Festsetzen des Haushalts - Etats
- Verpachtung, Verpfändung und Verwaltung von Grundstücken
- Anstellung von Prozessen und Abschließung von Vergleichen über Gerechtsame der Gemeinde
- außerordentliche Geldbewilligung für Neubaue etc.<sup>28)</sup>

Die Gemeinden standen unter der Aufsicht des Amtmannes, dieser war wiederum dem Landratsamt Bochum bzw. ab 1885 dem Landrat des neugebildeten Kreises Hattingen unterstellt.

Die Regelung finanzieller Angelegenheiten der Gemeinde war, wie oben beschrieben, eine der Hauptaufgaben der Gemeindeversammlung. Dieses dokumentiert sich denn auch in den überlieferten Sitzungsprotokollen. Mit den knappen Haushaltsmitteln mußte ausgesprochen sparsam umgegangen werden, was z.B. auch Auswirkungen auf das bevölkerungspolitisch so wichtige Hebammenwesen hatte.

Unterm 12. März 1903 lesen wir:

*"Der Hebammenbezirk N. und O. Elfringhausen ist zu klein und zu wenig günstig finanziell gestellt, daß sie der Bezirkshebamme ein Gehalt wie es der Gemeindebeschluß von Altendorf vorsieht, nicht gewähren kann. Es wurde daher beschlossen der Bezirkshebamme ein Anfangsgehalt von 30 Mk und, in 5 jährigen Zwischenräumen um je 10 Mk steigend, ein Höchstgehalt von 50 Mk bei 15 jähriger Tätigkeit zu bewilligen.*

*ad 2. lehnte die Versammlung die Gewährung von Prämien ab, ebenso die Aufnahme einer gewissen Summe in den Etat behufs Verteilung an die Hebammen.*

*ad 3. Gewährung einer freien Dienstwohnung wurde abgelehnt.*

*ad 4. die Gewährung eines Ruhegehaltes für die jetzige Hebamme bei eintretender Dienstunfähigkeit wurde abgelehnt, da dieselbe auch ohne ein solches ihren Unterhalt habe. Dagegen bewilligte die combinirte Vertretung die Zahlung der Beiträge für die Selbstversicherung der Hebammen bei der Alters- und Invalidenanstalt.*

ad 5. Unentgeltliche Beschaffung der Instrumente, Geräte für die Bezirkshebamme wurde abgelehnt, dagegen soll die Beschaffung der Bücher übernommen werden. "29)

Hinzuzufügen bleibt, daß die Hebamme Witwe Knollmann zu Oberelfringhausen für eine Entbindung ein Honorar von 6 Mark erhielt.

Zur Erschließung neuer Geldquellen machte der Gemeindevorsteher von Oberelfringhausen, Fritz Hassel, wiederholt den Vorschlag, eine Biersteuer zu erheben. Dieses stieß jedoch bei der Gemeindeversammlung auf einhellige Ablehnung.<sup>29)</sup>

Ab dem 1. April 1908 wurde die "Errichtung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen Sache der bürgerlichen Gemeinden"<sup>29)</sup> Es lag auf der Hand, daß Ober- und Niederelfringhausen, die bereits gemeinsam die evangelische Schulgemeinde getragen hatten, sich zu einem Gesamtschul-Verband zusammenschlossen. Die alte evangelische Schulgemeinde wurde aufgelöst und die etwa 30 Kinder aus Oberelfringhausen, die bisher die Schule in Herzkamp besucht hatten, gehörten ab besagtem Datum dem Gesamtschul-Verband - Elfringhausen an. Der von den beiden Gemeinden aufgebrachte Schuletat für 1908 betrug 3859,75 Mark (Oberelfringhausen 2558,61 Mark und Niederelfringhausen 1301,14 Mark).<sup>29)</sup>

Damit der Leser sich ein besseres Bild von der Bevölkerungsstruktur Elfringhausens zu Anfang des 20. Jahrhunderts machen kann, sei an dieser Stelle das Alphabetische Einwohner - Verzeichnis der Gemeinden Ober- und Niederelfringhausen des Jahres 1908 abgedruckt. Hinter den Namen sind auch jeweils die Berufe angegeben. Straßennamen wird man vergeblich suchen, die einzelnen Häuser wurden schlichtweg durchnummeriert.<sup>30)</sup>

# Adressbuch

für den

## Kreis Hattingen.



Verlag: Kaufmännischer Verein Hattingen-Ruhr.

1908.

### Alphabetisches Einwohner-Verzeichnis

der

#### Gemeinde Nieder-Elfringhausen

mit Angabe des Standes und der Wohnung.

Einwohnerzahl: 280.

Gemeindevorsteher Hugelmann Wilhelm, Landwirt,  
stellvertretender Gemeindevorsteher Hugelmann Friedrich, Landwirt.  
Schiedsman Finkensiep Heinrich, Nieder-Elfringhausen,  
Stellvertreter Homberg Friedrich, Ober-Elfringhausen.  
Fleischbeschauer Messingfeld, Bonselb.  
Armenarzt Dr. Berning, Hattingen.  
Desinfektoren- und Gesundheitsaufseher Schürmann, Bredenfeld.  
Schulen siehe Ober-Elfringhausen.

#### A

Aedersberg Wilhelm, Zimmerhauer, 5 a  
Alfenger Franz, Knecht, 1  
Arnscheidt Ernst, Bandwirker, 20  
— Ernst, Leibzüchter, 20  
Mägerfeld Julie, Rentnerin, 9

#### B

Bernhard Fritz, Knecht, 1  
Börter Wilhelm, Landwirt, 8  
Braune Julius, Knecht, 2

Broder, Witwe, Friedrich, 18 b  
Brosied Amalie, Magd, 33  
Bürgener Karl, Knecht, 9

#### D

Dönhoff Anna, Winderin, 1 a  
— August, Weber, 1 a  
— Carl, Maurer, 1 a  
— Emma, Weberin, 1 a  
— Heinrich, Bandwirkergefelle, 1 a  
Dünfleder Hermann, Sandlangert, 24

## Alphabetisches Einwohner-Verzeichnis

der

## Gemeinde Ober-Elfringhausen

mit Angabe des Standes und der Wohnung.

Einwohnerzahl: 471.

Gemeindevorsteher Linder Julius, Landwirt, \*\*\*

stellvertretender Gemeindevorsteher Schlenkermann Heinrich, Landwirt. \*\*\*

Schiedsmann Homberg Friedrich, Ober-Elfringhausen,  
Stellvertreter Finkenstep Heinrich, Nieder-Elfringhausen.

Fleischbeschauer Messingfeld, Nieder-Bonsfeld.

Armenarzt Dr. Kohnke, Sprockhövel.

Desinfektor und Gesundheitsaufseher Schürmann, Bredenscheid.

Evangelische Schule Lehrer Gosmann und Lehrerin Hahne.

**E**  
Eichhoff Wilhelm, Bandwirth, 18 b  
Engelbert, Witwe, Heinrich, Kötterin, 24  
— Heinrich, Maurer, 24  
— Wilhelm, Bärgehilfe, 24

**F**  
Finkenstep Heinrich, Wirt, 36  
— Heinrich, Bandwirthergeselle, 36  
Finkenstep Hugo, Dreherlehrling, 36  
— Wilhelm, Drehergeselle, 36  
Fischer Elise, Magd, 10  
Flouhardt Friedrich, Händler, 7 a  
— Wilhelm, Lehrling, 7 a  
Fledes Maria, 20  
— Mathilde, 20  
Frymiejewski Minna, Magd, 7 a

**G**  
Graf Anna, Weberin, 5 c  
Grundscheid August, Tagelöhner (Eisenbahn-  
arbeiter), 25  
— Minna, Kötterin, 25

**H**  
Hahne Anna, Näherin, 21 a  
Hennenberg Elfriede, Dienstmädchen, 18 b  
— Emil, Bandwirthergeselle, 28  
— Heinrich, Kötter, 28  
Hesse Wilko, Schweiger, 2  
Hildebrand Anna, Dienstmädchen, 2  
— Daniel, Tagelöhner, 26  
— Witwe, Emilie, 31  
— Hedwig, Winderin, 31  
— Ludwig, Leibzüchter, 26  
Hinnerfort Anna, Dienstmädchen, 1  
Hurelmann Friedrich, Kötter, 11  
— Friedrich, Seidenbandwirthergeselle, 11  
— Gustav, Seidenbandwirthergeselle, 11  
— Wilhelm, Bandwirth, 14  
— Wilhelm, Leibzüchter, 14  
— Wilhelm, Landwirt, 1

**K**  
Kampmann August, Bergmann, 6  
— August, Landwirt, 6  
Kirsch, Invalide, 29  
Knollmann August, Bandw.-Geselle, 12  
— Gustav, Schreinergeselle, 12  
— Wilhelm, Sauer, 12  
Koch Heinrich, Invalide, 6  
Kohmann Franz, Tagelöhner, 5 c  
Krieger August, Sauer, 19  
Kuhlenbahl Peter, Landwirt, 9  
Küpper Helene, Winderin, 35  
— Julius, Kötter, 27  
— Wilhelm, Bandwirthergeselle, 35  
— Witwe, Wilhelm, Kötterin, 35  
— Wilhelmine Winderin, 35  
— Wilhelmine, Leibzüchterin, 27

**L**  
Lappe Albert, Packer, 35  
Linf Peter, Arbeiter, 36  
Loef Josef, Aderer, 36

Lohmann Richard, Bandwirthergeselle, 32  
— Witwe, 32

**M**  
Menda August, Knecht, 2  
Möller Friedrich, Weber, 2 b

**N**  
Niederlaaf Albert, Bergmann, 22  
— Peter, Landwirt, 7  
— Peter, Leibzüchter, 7 a  
Nietmann Ferdinand, Berginvalide, 5 a  
— Ferdinand, Bandwirthlehrling, 5 a  
Niggemann Friedrich, Landwirt, 4  
— Witwe, Friedrich, Leibzüchterin, 4  
— Heinrich, Landwirt, 2  
— Wilhelm, Leibzüchter, 2

**O**  
Oberheit Heinrich, Knecht, 7

**P**  
Porsdorf Wilhelm, Schichtführer, 21 a

**Q**  
Quersfurt Heinrich, Adergehilfe, 31

**R**  
Raszek August, Sauer und Kötter, 13  
— Emil, Seidenweberlehrling, 5 a  
— Emilie, Seidenweberin, 5 a  
— Hugo, Färber, 5 a  
— Witwe, Karoline, 5 a  
Rische Wilhelm, Landwirt, 3

**S**  
Sandfänger Friedrich, Kötter, 16  
— Gustav, Weber, 15  
— Wilhelm, Bauarbeiter, 16  
— Wirtin, 34  
— Witwe, Leibzüchterin, 34  
Säherenberg Gustav, Reichsinvalid, 19  
— Paul, Bandwirthlehrling, 19  
Schlamann Friedrich, Bergmann, 10  
Schmahl Friedrich, Landwirt, 10  
— Wilhelm, Landwirt, 33  
Schneider Christian, Heizer, 4 b  
— Klara, Fabrikarbeiterin, 4 b  
— Otto, Seidenweber, 4 b  
— Wilhelm, Fabrikarbeiter, 4 b  
Schubtrum Emma, Magd, 33  
Schwardtmann August, Handelsmann, 5 c  
— August, Sauer, 19  
— Gustav, Bergarbeiter, 18 b  
— Hugo, Färber, 34  
Siebert Karl, Seidenweber, 4 b  
Steinbrink Wilhelmine, Kötterin, 23

**T**  
Tidermann Berthardine, Dienstmagd, 20

**W**  
Wirth Heinrich, Tagesarbeiter, 2 b  
— Johann, Schneider, 2 b  
— Wilhelm, Seidenweber, 2 b

**B**  
Bergmann Karoline, Kötterin, 25  
Bermittel Friedrich, Landwirt, 6  
Bösch Luise, Magd, 1  
Bornstep August, Landwirt, 23  
Brand Julius, Bandwirth, 43  
— Julius, Kötter, 43  
Bredtmann Wilhelm, Bandwirth, 36  
Brenkamp Ewald, Bandwirth, 49  
— Wilhelm, Kötter und Bandwirth, 29  
Brenke August, Holzdrechsler, 5  
Bredelchen Helene, Rentnerin, 12  
Brodmann Gerhardt, Bergmann, 7  
Bröcher August, Kötter und Bandwirth, 36  
Bünger Friedrich, Kötter, 15  
Busch Wilhelm, Adergehilfe, 10  
— Wilhelm, Bandwirth, 10  
Buschmann August, Kötter u. Bandwirth, 37  
— Heinrich, Bandwirth, 37

**C**  
Cramer von Clausbruch, Friedr., Arbeiter, 10

**E**  
Engelbert Emil, 16  
Espermann Gustav, Landwirt, 2

**F**  
Finkenstep Fritz, Bandwirth, 29  
Flanhardt Albert, Sauer, 27  
— Friedrich August, Kötter u. Schneider, 4

**G**  
Gerigt Valentin, Arbeiter, 7 a  
Gosmann Ludwig, Lehrer, 51  
vom Hagen August, Kötter, 39  
— Heinrich, Landwirt, 8  
— Wilhelmine, Leibzüchterin, 8

**H**  
Hahne Emma, Lehrerin, 2  
Hamig Hedwig, Magd, 54  
Hampel Wilhelm, Bandwirth, 8 a  
Hassel Amalie, 50  
— Friedrich, Landwirt, 50  
Hennenberg Kaspar, Bandwirth,  
— Witwe, Minna, Leibzüchterin  
Hering Julius, Landwirt, 3  
Herold Wilhelm, Bandwirth u. Kötter, 47  
Hermann Johann, Kötter u. Bandwirth, 22  
Herold Wilhelm, Kötter u. Bandwirth, 47  
Hesselnberg Emil, Bandwirth, 26  
Hildebrand Wilh., Kötter u. Bandwirth, 55  
— Wwe. Wilhelmine, 55  
Himmelmann Wilhelm, Landwirt, 31  
Höhmann Emil, Steinbruder, 41  
— Fritz, Knecht, 1  
— Gustav, Schlosser, 41  
— Karoline, Kötterin, 41  
— Wilhelm, 41  
Homberg Arnold, Leibzüchter, 12  
— Jen. Friedrich, Landwirt und Wirt, 12  
— Jun. Friedrich, Milchhändler, 12  
— Gustav, Bandwirth, 23  
Hoppmann Selma, Stütze, 6  
Hunsmann Karl, Gehilfe, 3

\*\*\* Hier wurden im Adressbuch die Gemeindevorsteher und ihre Stellenvertreter von Oberelfringhausen und Oberstüter vertauscht. Gemeindevorsteher ist natürlich Fritz Hassel und Stellvertreter Heinrich vom Hagen.

## J

Migmann Emil, Arbeiter, 52

## K

Kampmann Karl, Rötter und Bandwirker, 34  
 — Karl, Rötter und Bandwirker  
 — Wilhelm, Infollovalide, 13  
 — Wilhelm, Bandwirker, 6  
 Kexel Alfred, Knecht, 11  
 Klingelhoff Friedrich, Invalide, 54  
 Knollmann, geb. Busch Emma, Hebamme, 49  
 — Wilhelm, Bandwirker, 49  
 — geborene Graf Witwe Wilhelmine, Rötterin, 49  
 Kötter Erna, 45  
 — Friedrich, Tagelöhner, 11  
 — Karl, Bandwirker und Rötter, 45  
 — geb. König, Witwe, Wilhelmine, 45  
 Kühn Alma, Magd, 2  
 Kuhlenbahl Friedrich, Landwirt, 4

## L

Laza August, Knecht, 28  
 Lournschat Maria, Magd, 8  
 Leveling, Wwe., Wilhelmine, Landwirtin, 11  
 Lichte Martin, Landwirt, 48  
 Lindermann August, Rötter, Bandwirker und Viehhändler, 38  
 — Peter, Landwirt, 13  
 Lünenschloß Fris, Bandwirker, 5  
 — Ida, Näherin, 40  
 — Wwe., Wilhelmine Rötterin, 5

## M

Mahler Ernst, Leibzüchter, 7  
 — Wwe., Julius, Landwirtin, 7  
 Melzer Friedrich, Knecht, 12  
 Möller Friedrich, Leibzüchterin, 57  
 — Heinrich, Bandwirker u. Fabrikbes., 57  
 — Wilhelm, Rötter und Bandwirker, 57  
 Mormann Hermann, Landwirt, 9  
 — Hermann, Adergehilfe, 9  
 Müller Frieda, Magd, 3

## N

Niederbrant Gustav, Bandwirker und Rötter, 24  
 — Wwe., Lidia, 28  
 — Regina, 24  
 Niederlauf geb. Siepermann, Witwe, Auguste, 1  
 Nonnenberg Heinrich, Stellmacher, 44  
 — Ida, Näherin, 44

## O

Oberbeil geb. Hassel, Wwe., Anna, Wirtin und Landwirtin, 33  
 Oberste-Höbush Emil, Landwirt, 28  
 — Friedrich, Leibzüchter, 28  
 — Wilhelm, Landwirt, 30  
 — Wilhelm, Leibzüchter, 30  
 Otawa Maria, Magd, 11

## P

Pionforski Anna, Magd, 1  
 Pohlmann Karl, Schuhmacher, 32  
 Pöthmann Friedrich, Bandwirker, 26  
 — Wilhelm, Rötter, 26

## R

Rau Wilhelmine, Magd, 2  
 Reimann Berta, Magd, 31

## S

Schauß Ludwig, Bauer von Scheven Otto, Wirt und Kaufmann, 53  
 Schlamann Emil, Holzdrechsler, 5  
 Schmalenberg August, Bandwirker, 35  
 — Gustav, Bandwirker, 35  
 — Julie, 16  
 — Peter, Bandwirker, 35  
 — Richard, 16  
 Schnell Emil, Knecht, 25  
 Schönebed Wilhelm, Invalide, 40  
 Schöps Adolf, Knecht, 31  
 Schwarztmann Alara, Magd, 51  
 Siepermann Friedrich, Wirt und Landwirt, 1  
 — Peter, Bandwirker, 32  
 — Wilhelm, Knecht, 1  
 — Wilhelm, Bandwirker, 32  
 Sondermann Heinrich, Landwirt, 16  
 Spathmann Emma, Fabrikarbeiterin, 43  
 — Friedrich, Fabrikarbeiter, 43  
 — Friedrich, Bandwirker, 43  
 — Wilhelm, Invalide, 16  
 Spenner Julius, Bandwirker, 26  
 Stein, Witwe, Emma, 47  
 Stod August, Bandwirker, 36

## T

Trebbe August, Knecht, 53

## U

Uinke Alma, Magd, 7  
 Uoh Heinrich, Landwirt

## W

Wagner Georg, Rötter, 27  
 — Vebracht, Bergmann und Rötter, 52  
 Wegemann Wilhelm, Bandwirker, 8 a  
 Wieg Rudolf, Bergmann, 82  
 Wienand Gustav, Bauer, 34  
 Wilkesmann Friedrich, Bandwirker, 14  
 — Friedrich, Rötter, 14  
 — Wilhelm, Bandwirker, 14  
 Wincklareth Albert, Fabrikarbeiter, 46  
 — August, Rötter und Seidenweber, 46  
 — Julius, Fabrikarbeiter, 46  
 — Wilhelm, Fabrikarbeiter, 46  
 Wirth Adolf, Knecht, 4  
 Wünnenberg, Witwe, Julie, 54  
 — Otto, Milchfuhrmann, 54  
 — Wilhelm, Landwirt und Wirtelner, 51

Wird heute die Idylle, die große Weite und Ruhe der Elfringhauser Schweiz von Erholungssuchenden gerühmt, so entwickelte sich die abgeschiedene Lage besonders in früherer Zeit - Autos kannte man damals schließlich kaum - zu einem großen Problem für die Bevölkerung und die Wirtschaft. Etwa im Jahre 1910 erarbeiteten die Bergischen Kleinbahnen Pläne, das Elfringhauser Tal durch eine Straßenbahn an das Verkehrsnetz und damit an die "weite Welt" anzuschließen. Diese Pläne wurden jedoch schnell wieder aufgegeben, da sich die Stadt Barmen aufgrund anderer wichtiger und großer Verkehrsprojekte nicht in der Lage sah, dieses Vorhaben zu finanzieren.

Ein bezeichnendes Licht auf die wirtschaftliche Lage Elfringhausens und die dringende Notwendigkeit einer verkehrstechnischen Erschließung der Region wirft eine Stellungnahme des Hattinger Amtmannes Bredenbreuker:

*"Aber auch die Industrie Barmen - Elberfeld hat meines Erachtens ein erhebliches Interesse, dieses Tal zur Besiedlung mit Arbeiterfamilien aufzuschließen und den dort bereits ansässigen Bandwirkern den Verkehr mit der Industrie zu erleichtern. Gerade die Elfringhauser Gegend bietet heute noch das beste Feld zur Schaffung von Heimindustrie."<sup>31)</sup>*

Der Amtmann spricht in seiner Stellungnahme vom 20. März 1914 einen für Elfringhausen besonders wichtigen Berufsstand an: die Bandwirker. Neben der Landwirtschaft entwickelte sich die Bandweberei zum Hauptgewerbe des Elfringhauser Tals. *"Die meisten Söhne der in den Gemeinden Niederelfringhausen und Oberelfringhausen wohnenden Landwirte beschäftigen sich im Hauptberufe als gewerbliche Arbeiter mit der Bandwirkerei."<sup>32)</sup>* Wie das Branchenverzeichnis des Hattinger Adreßbuches von 1929 zeigt, handelt es sich bei der Bandwirkerei wirklich um eine Elfringhauser Besonderheit. Von den aufgeführten 37 Bandwirkern wohnen lediglich fünf außerhalb Elfringhausens.

## Auflistung der Bandwirker aus dem Jahre 1929

### **Bandwirker**

Arnscheidt Ernst, N.-Elfringhausen 20  
Brand Julius sen., D.-Elfringhausen 43  
— Julius jun., D.-Elfringhausen 43  
Brenkamp Walter, D.-Elfringhausen 29  
— Wilhelm Frau, D.-Elfringhausen 40  
Bröder August, D.-Elfringhausen 36  
van Brud Otto, D.-Elfringhausen 58  
Bünger August, D.-Elfringhausen 15  
Buschmann August, D.-Elfringhausen 37  
Hennenberg Gustav, D.-Elfringhausen 18  
— Kaspar, D.-Elfringhausen 18  
Hermann Ewald, D.-Elfringhausen 22  
Herold Wilhelm sen., D.-Elfringhausen 47  
— — jun., D.-Elfringhausen 47  
Hildebrand Wilhelm, D.-Elfringhausen 55  
Jost Wilhelm, D.-Stüter 16  
Kampmann Ewald, D.-Elfringhausen 2  
— Wilhelmine, D.-Elfringhausen 21  
Kleffmann Emil, D.-Stüter 14  
Kötter Karl, D.-Elfringhausen 45  
Küpper Wilhelm, N.-Elfringhausen 35  
Leyeling Otto, D.-Elfringhausen 36  
Lünenloß Friedrich, D.-Elfringhausen 8a  
— Hermann, D.-Elfringhausen 5  
Möller Wilhelm sen., D.-Elfringhausen 57  
— — jun., D.-Elfringhausen 57  
Oberste Hübisch Wilh. jun., D.-Elfringhausen 30  
Böthmann Gustav, D.-Elfringhausen 24  
Echereberg Wilhelm, Bredenscheid 1/40  
Schmalenberg Witwe, D.-Elfringhausen 16  
— Wilhelm, D.-Elfringhausen 43  
Schürmann Gustav, Niederbonsfeld 128  
Siepermann Peter, D.-Elfringhausen 32  
Spathmann Friedrich, D.-Elfringhausen 49  
— Wilhelm, D.-Elfringhausen 49  
Wiefel Fritz, Niederbonsfeld, 129  
Willesmann Friedr. sen., D.-Elfringhausen 14

Im Zuge der kommunalen Neugliederungen der 20er Jahre stellte man auch Überlegungen an, ob Ober- und Niederelfringhausen, die seit Jahrhunderten so viele Gemeinsamkeiten zeigten, nicht zu einer Gemeinde zusammengeschlossen werden sollten. Die Gemeindevertreter erklärten sich mit einer Zusammenlegung unter der Voraussetzung einverstanden, daß der von Auflösung bedrohte Kreis Hattingen bestehen bliebe.<sup>34)</sup> Diese Vorbedingung erklärt sich durch eine Rede des Arnberger Regierungspräsidenten König anlässlich der Einführung des neuen Landrates des Kreises Schwelm:

*"Ich spreche es hier offen aus, daß es für den Kreis Schwelm darauf ankommt, ob die südlich der Ruhr gelegenen Teile des Kreises Hattingen mit Schwelm vereinigt werden, ob also Schwelm die Notgebiete von Hattingen übernimmt."*<sup>35)</sup>

Anfang 1927 faßte das preußische Innenministerium sogar die Vereinigung der Gemeinden Oberelfringhausen, Niederelfringhausen und Oberstüter ins Auge. Alle betroffenen Gemeinden wandten sich jedoch entschieden gegen eine solche Zusammenlegung. Die Gemeindevertretungen von Ober- und Niederelfringhausen beschlossen am 7. April 1927: *"Die Gemeindevertretung lehnt den Zusammenschluß mit anderen Gemeinden ab."*<sup>35)</sup>

Mit der Auflösung des Kreises Hattingen und der Bildung des Ennepe-Ruhr-Kreises im Jahre 1929 verloren sämtliche Zusammenlegungspläne an Bedeutung und wurden schließlich aufgegeben. Die Gemeinden Ober- und Niederelfringhausen blieben selbständig.

In den Jahren 1926 und 1927 bestand in Elfringhausen sogar eine Badeanstalt, die eigens für die Schulkinder im Teich der Niederlaaker Mühle in unmittelbarer Nähe der Schule errichtet worden war. Die Badefreuden währten allerdings nicht lange. Die Gemeindevertretung verfügte: *"Die Badeanstalt soll nicht wieder in Betrieb genommen werden...Da der Teich stets wieder verschlammte und durch Zuflüsse verunreinigt wird, ist er für den Zweck nicht geeignet."*<sup>36)</sup>

Doch auch diese alte Handwerkstradition stirbt langsam aus. 1981 existierten nur noch acht Betriebe dieses einstmals blühenden Gewerbes.<sup>33)</sup>

Sofort nach der Machtübernahme 1933 gingen die Nationalsozialisten daran, im sogenannten Reichserbhofgesetz die Größe und Beschaffenheit der Bauernhöfe zu reglementieren. *"Die Bauernhöfe sollen vor Verschuldung und Zersplitterung im Erbgang geschützt werden... Die Grundgedanken dieses Gesetzes sind: Land- und forstwirtschaftlicher Besitz in der Größe von mindestens einer Ackernahrung und von höchstens 125 Hektar ist Erbhof..."*<sup>37)</sup>

Eine Auflistung der in Elfringhausen bestehenden Bauernhöfe brachte folgendes Ergebnis:

#### Höferolle von Oberelfringhausen

<u>Eigentümer</u>	<u>Gesamtgröße des Hofes</u>
Bärwinkel, Friedrich	26,68 ha
Busch, August	18,64 ha
vom Hagen, Heinrich	37,98 ha
Hassel, Paul	17,96 ha
Heering, Martin	21,00 ha
Homberg, Hugo	39,03 ha
Leveling, Adolf	39,94 ha
Mahler, Wilhelm	61,67 ha
Hormann, Hermann	38,78 ha
Wunnenberg, Wilhelm	33,79 ha
Bunger, Friedrich	10,80 ha
Himmelmann, Wilhelm	11,07 ha

#### Höferolle von Niederelfringhausen

<u>Eigentümer</u>	<u>Gesamtgröße des Hofes</u>
Wittkopp, Adolf	26,25 ha
Börter, Otto	56,67 ha
Hennenberg, Heinrich und Elisabeth, geb. Arnscheid	16,50 ha
Kampmann, Wilhelm	30,71 ha
Küpper, Heinrich	12,77 ha
Kuhlendahl, Peter	36,25 ha
Lohmann, Heinrich Wwe	19,24 ha
Maag, Josef	24,79 ha
Niggemann, Friedrich	34,68 ha
Niggemann, Heinrich	53,27 ha
Rische, Friedrich	31,65 ha <sup>38)</sup>

Während des 2. Weltkrieges wurde in den Jahren 1942/43 auf dem Auerhof ein Lager für russische Forstarbeiter eingerichtet. Als Arbeiter des Ennepe-Ruhr-Kreises waren sie für die Pflege des Kreiswaldes zuständig. Die Gruppe bestand aus 15 Personen (9 Erwachsene und 6 Kinder). Die als Schwerarbeiter eingestuft Forstarbeiter erhielten sogar die entsprechenden Sonderzuteilungen an Lebensmitteln etc.. Ab dem 1. Januar 1944 wurden sie in das Arbeitsdienstlager des Ennepe-Ruhr-Kreises nach Herzkamp verlegt.<sup>39)</sup>

Darüber hinaus werden auf den Elfringhauser Bauernhöfen - wie anderswo auch - Kriegsgefangene als Helfer eingesetzt worden sein.

Nachdem der Einmarsch der amerikanischen Truppen im April 1945 dem Nationalsozialismus auch im Hattinger Land ein Ende bereitet hatte, mußte sich Deutschland nach 12 Jahren Diktatur erst nach



Jahre alte Schule wurde zum Kultur- und Sportzentrum umfunktioniert.

Mitte der 60er Jahre setzten Planungen für eine neuerliche, umfassende kommunale Neugliederung ein, von der auch die Gemeinden Ober- und Niederelfringhausen betroffen wurden. Der Vorschlag des Innenministers zur Neugliederung des Ennepe-Ruhr-Kreises sah eine Angliederung der beiden Gemeinden an die "Neue Stadt Hattingen" vor. Während Oberelfringhausen gegen diesen Vorschlag keine Einwände erhob, war vorallem der Niederelfringhauser Bürgermeister Günter Schwardtmann ein Verfechter des Anschlusses an Langenberg. Nach eigenen Aussagen schloß er sich damit dem Wunsch "von 80 % der heimischen Bevölkerung"<sup>45)</sup> an.

Die Mehrheit der Gemeindevertretung Niederelfringhausens lehnte jedoch die Aufnahme von Gesprächen mit Vertretern der Stadt Langenberg über die kommunale Neugliederung ab. Lediglich 0,01 qkm der Gemarkung Niederelfringhausen (am Freibad Langenberg) wurden in die Gemeinde Langenberg eingegliedert.

Somit gehören die ehemaligen Gemeinden Ober- und Niederelfringhausen seit dem 1. Januar 1970 als Ortschaften der Stadt Hattingen an.

Neben der immer noch dominierenden Landwirtschaft hat sich vorallem der Fremdenverkehr zu einem wichtigen Wirtschaftszweig der Region entwickelt. Schon 1966 hatte Bürgermeister Schwardtmann festgestellt: "Wenn man schon keine Gewerbebetriebe nach Elfringhausen holen könne, müsse man die Gemeinde für den Fremdenverkehr attraktiver machen, um auf diesem Wege neue Steuerquellen zu erschließen ...Nachweislich werde das Elfringhausener Gebiet für die Leute aus dem Revier immer interessanter ...Das Bestreben ein heimatnahes Wochenende zu verbringen werde immer mehr erkennbar."<sup>46)</sup> Seitdem wurden hinsichtlich des Fremdenverkehrs umfangreiche Anstrengungen unternommen, wobei die Gründung des Zweckverbandes "Bergisch-Märkisches Erholungsgebiet" am 28. Oktober 1971 sicherlich einen

Höhepunkt darstellt, bildet doch die Elfringhauser Schweiz geradezu den Kern dieses beliebten Erholungsgebietes.

Elfringhausen: Älteste Erwähnung des Hattinger Raumes, Albert Vahrentappe, Herzkamper Erbstollen, Bauernhöfe, Bandwirker, Erholungsgebiet - eine fast 1200 jährige Geschichte. Vielleicht faßt nach all diesen langen historischen Abhandlungen ein plattdeutsches Gedicht des Hattinger Heimatdichters Heinrich Schöber alias Henrich vom Südringe das, was den Reiz des Elfringhauser Tals ausmacht, besser zusammen als jedes mühsam formulierte Schlußwort.

## Elfringhusen

*Wohenn dä Schriee un dä Ougen wennen?  
Sou frögt mä sick bi düösem Uöverfluott,  
Dänn mä in Elfringhusen rasch liäht kennen,  
Dat sou begünstigt iefß vam laiwen Guott.*

*Wä ät düörchwannert hiett met Lust en Laiwe,  
Füör dän giett´t kaum äin schöner Stücksken Iärd´,  
Doruop giett Sigel hä un giärne Braiwe,  
Sou fast un trü hüölt´t hä im Hiärten wiärt!*

*Süht mä van äinen Biärg in´t Dahl hiärunner  
Uop stuolte Hüöwe, prächtig Kuorn un Väih,  
Umruscht vam hougen Wold, äin Hiärguotswunner,  
Dann lüött viärdraiten mä sick keine Maih.*

Öff Huxel, Blaume o´er Varentrappe,  
 Öff Üöwerlaak o´er buowen Auerhuoff,  
 Mä schliött twäi Flaigen stets met äine Klappe,  
 Besüht mä´t sick, off gruoww dä Wiäg, off guot.

Selws giett´t am "Stemm" noch äin poar uolle Reste  
 Van äine Fluchtbuorg vüör twäidousend Joahr;  
 Dä üöllste "Ilex" spreitet do dä Äste  
 As früöher, wo hä woahren füör Gefohr.

Noh´m Ruommel ruop füöhr vüölle stille Wiäge,  
 Vam Deilbeckdahl dä huoge Rüggen trennt;  
 Ouk süß giett´t noch sou vüöll viärschwiägne Wiäge,  
 da miährstens blous dä Ingeburnen kennt. -

Un sou stäiht Busch un Biärg un Dahl un Siepen  
 In bestem Inklang, dän mä denken kann;  
 Ät iebb tuom Wannern do un ouk tom Striepen  
 Noch ungeschuorn dä Welt füör Frau un Mann.

Blous guodde stramme Bäine mait mä hiäwwen,  
 Well mä dä vüölln lusch´gen Wiäge gohn,  
 Well mä genaiten unbeschwuort sin Liäwen  
 Un üöwern Alldag uop dä Hüöchten stohn.-

Sou iebb dat Elfringhusen voll van allem,  
 Wat all us Menschen sou völl Fraide gielt,  
 Un doran hielt ouk jeder sin Gefallen,  
 Dän jedem deilt dat Land sick gärne met!

Henrich vam Südringe <sup>47)</sup>

## ANHANG

### Die Entwicklung der Einwohnerzahlen der Gemeinden Niederelfringhausen und Oberelfringhausen

	1818	1843	1858	1871	1885
<b>Niederelfringhausen</b>	203	368	417	359	390
<b>Oberelfringhausen</b>	302	621	670	612	528

	1905	1925	1939	1946	1950
<b>Niederelfringhausen</b>	287	230	213	317	318
<b>Oberelfringhausen</b>	477	421	360	508	531

	1954	1961	1969	1985	1992
<b>Niederelfringhausen</b>	357	266	273	222	233
<b>Oberelfringhausen</b>	499	418	461	426	442

## Die Gemeindevorsteher und Bürgermeister ab 1900

### Oberelfringhausen

<i>Fritz Hassel</i>	- 1911	
<i>Julius Heering</i>	1911 - 1916	
<i>Heinrich vom Hagen</i>	1916 - 1924	
<i>Wilhelm Wünnenberg</i> (kommissarisch)	1924	
<i>Hermann Sträter</i>	1924 - 1929	
<i>Wilhelm Wünnenberg</i>	1929 - 1933	
<i>Otto von Scheven</i>	1933	
<i>Wilhelm Mahler</i>	1933 - 1935	
<i>Heinrich Meiwes</i>	1935 - 1946	
<i>Paul Hassel</i>	1946 - 1952	
<i>Heinrich Meiwes</i>	1952 - 1969	49)

### Niederelfringhausen

<i>August Nocke</i>	- 1904	
<i>Wilhelm Huxelmann</i>	1904 - 1917	
<i>Heinrich Niggemann</i>	1917 - 1938	
<i>Otto Börter</i>	1944 - 1946 *	
<i>Walter Niederlaak</i>	1946 - 1948	
<i>Otto Börter</i>	1948 - 1962	
<i>Wilhelm Arnscheidt</i>	1962 - 1964	
<i>Günter Schwardtmann</i>	1964 - 1969	50)

\* Otto Börter fungierte bereits ab 1936 aufgrund Krankheit bzw. Tod des Bürgermeisters Niggemann als Bürgermeister Stellvertreter

## QUELLENVERZEICHNIS

- 1) Helmut Fischer: "Geschichtliche Nachrichten aus Stadt und Land Hattingen", S. 81; Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Hattingen Heft 4
- 2) Lacomblet: "Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins", Erster Band, S. 24
- 3) Heinrich Eversberg: "Das mittelalterliche Hattingen", S. 24
- 4) Paul Freisewinkel: "Die Merckersche Chronik", Band 1, S.21
- 5) Rudolf Kötschke: "Rheinische Urbare", Zweiter Band, S. 194
- 6) Lacomblet: "Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins", Erster Band, S. 284 ff.
- 7) Ebd., Vierter Band, S. 789
- 8) Rudolf Kötschke: "Rheinische Urbare", Zweiter Band, S. 355
- 9) Ebd., Dritter Band, S. 121
- 10) Ebd., S.141,142,161
- 11) Ebd., S.282
- 12) Ebd., S. 292
- 13) Paul Freisewinkel: "Die Merckersche Chronik", Band 1, S.12
- 14) Festschriften "Heimatfest Elfringhausen" 1981,1983, 1985, 1991
- 15) Werner Elsemann u . a . : "Der Ennepe-Ruhr-Kreis", S . 41ff.
- 16) "Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark", Jahrgang 1902, S . 162
- 17) Willy Timm:"Schatzbuch der Grafschaft Mark 1486", S. 55
- 18) Paul Freisewinkel: "Kleine Chronik der Stadt Hattingen"
- 19) Helmut Fischer: "Geschichte der Verwaltungsgliederung im Raume Hattingen", S. 6 ff.; Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Hattingen Heft 1

- 20) Rudolf Nonne: "Die größere evangelische Kirchengemeinde zu Hattingen", S.5
- 21) Ebd., S.134
- 22) Festschriften "Heimatfest Elfringhausen" 1987 ,1988
- 23) Willy Timm:"Die Ortschaften der Grafschaft Mark", S.47,89,92;  
Helmut Fischer: "Geschichte der Verwaltungsgliederung im Raume Hattingen"
- 24) Amtsblatt der Regierung Arnsberg 1844, S . 103
- 25) Gesetz - Sammlung für die königlich preußischen Staaten 1841, Nr. 21 § 1
- 26) Ebd., §§12,13,14
- 27) Ebd., §§ 49,52,73
- 28) Ebd., § 91
- 29) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. A 494  
"Gemeindebeschlüsse Oberelfringhausen 1900-1922"
- 30) Adreßbuch des Kreises Hattingen 1908
- 31) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. A 362  
"Straßenbahn durch das Elfringhauserthal"
- 32) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. A 494
- 33) Adreßbuch der Stadt Hattingen 1981
- 34) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. A 495  
"Gemeindebeschlüsse Oberelfringhausen 1921-1932"
- 35) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. A 60  
"Zusammenschluß der Gemeinden Nieder- und Oberelfringhausen"
- 36) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. A 495
- 37) Reichsgesetzblatt 1933 Nr. 108
- 38) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. B N 33  
"Bäuerliches Erbhofrecht"
- 39) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. B 151  
"Namensliste und Verpflegung russischer Zivilarbeiter im Lager Auerhof in Oberelfringhausen"
- 40) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. B 61  
"Gemeindebeschlüsse Oberelfringhausen 1933 - 1956";  
Protokollbuch Niederelfringhausen
- 41) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. B 61
- 42) "Ennepe-Ruhr-Kreis. Probleme der Wirtschaftsstruktur", S. 281
- 43) Werner Elsemann u.a.: "Der Ennepe-Ruhr-Kreis", S. 144
- 44) Stadtarchiv Hattingen: Protokollbuch Oberelfringhausen 1946-1964
- 45) Ruhr - Anzeiger, 26. Februar 1972
- 46) Stadtarchiv Hattingen: Protokollbuch Niederelfringhausen 1966
- 47) Ruhr - Nachrichten, 22. September 1951
- 48) Werner Elsemann u.a.: "Der Ennepe-Ruhr-Kreis", S. 143;  
"Der Ennepe-Ruhr-Kreis. Probleme der Wirtschaftsstruktur", S. 283;  
Stadt Hattingen
- 49) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. A 494/495;  
Amt Hattingen Reg. B 61;  
Protokollbücher
- 50) Stadtarchiv Hattingen: Amt Hattingen Reg. A 489  
"Gemeindebeschlüsse Niederelfringhausen 1900-1922";  
Amt Hattingen Reg. B 61;  
Protokollbücher

Hattingen, 1. Oktober 1992

Thomas Weiß, Archivar der Stadt Hattingen

Vorstand des Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein  
 jedes der folgenden Vorstandsmitglieder steht bei Rückfragen zur Verfügung  
 und wird versuchen, bei der Lösung von Problemen behilflich zu sein.

<b>Funktion</b>	<b>Name</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Tel. Nr.</b>
1. Vors.	Heinz	Höhenweg 97	02052
	Prygoda	Hattingen	7170
2. Vors.	Richard	Wuppertalerstr. 185	02324
	Sonnenschein	Sprockhövel 1	78682
Geschäfts- führer	Gert	Höhenweg 95	02052
	Leimkühler	Hattingen 23	3932
Haupt- kassierer	Ute	Felderbachstr. 91 a	02052
	Pohlmann	Hattingen 24	81280
Werbeleiter	Volker	Höhenweg 17	02052
	Schlickum	Hattingen 24	2332
Stellv. Werbeleiter	Willi	Oberstüterstr. 17	02324
Kassierer	Hennenberg	Hattingen-Oberstüter	79878
	Horst	Auf dem Bernberg	02052
Kassierer	Börter	Hattigen 23	2183
	Fritz	Felderbachstr. 73	02052
Beisitzer	Krause	Hattingen 24	5016
	Willi	Felderbachstr. 77	02052
Beisitzer	Wünnenberg	Hattingen 24	3347
	Fritz	Felderbachstr. 35	02052
Beisitzer	Kreis	Hattingen 23	2712
	Dieter	Auf der Heide 2	02302
Beisitzer	Busch	Witten 1	73469
	Franz	Schanzerweg 8	02052
Festausschuß	Wuttschnig	Hattingen 24	4544
	Renate	Felderbachstr. 59	02052
	Hanau	Hattingen 24	3279
	Henny	Felderbachstr. 57	02052
	Saloga	Hattingen 24	7646
	Elke Prygoda	siehe oben	
	Waltraud Sonnenschein	siehe oben	
	Anneliese Krause	siehe oben	
	Margret	Böhnkesweg 16	02052
	Möller	Hattingen 23	4351
	Gisela Guodr.	Felderbachstr. 58	02052
	Schmitz	Hattingen 24	5635
	Martina	Hibbelweg 36	02324
	Wenner	Sprockhövel	78237
	Ursula	Höhenweg 102	02052
	Schwardtmann	Hattingen 23	4153

Der Vorstand ist seit über 12 Jahren unverändert zum Wohle der  
 Gemeinschaft der Elfringhauser Bürger ehrenamtlich tätig.

---

*Ein herzliches Dankeschön der Gastronomie Elfringhausen  
 und Umgebung für das  
 kulinarische Präsent  
 zu unserem Jubiläum sagt der Bürger-, Heimat- und  
 Verkehrsverein Elfringhausen und Umgebung e.V.*

